Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 117. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Dienstag, 20. Mai. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1884.

Die Annäherung des neuen deutschen Staates an das antike Staatsideal.

(Aus Sachsen.)

Man kann nicht ohne Weiteres jede gesellschaftliche Vereinigung im Völkerleben der Geschichte einen Staat nennen. Die Frage nach dem Wesen und Ziel des Staates hat schon die antiken Philosophen, namentlich Plato, lebhaft beschäftigt. Dort war in den kleinen griechischen Republiken gleichsam die erste Urzelle oder der Keim alles weiteren Staatslebens aus der Geschichte entstanden. Hierüber hinaus konnte natürlich auch das Denken jenes Philosophen sich noch nicht erheben. In einem gewissen Sinne aber zeigt uns doch auch schon Plato den richtigen Begriff oder das wahre Ideal vom Staate. Auch der neue deutsche Staat hat sich mindestens nach einer bestimmten Richtung hin schon seit Friedrichs des Großen Zeit diesem Ideale anzunähern begonnen. Vollkommene Hingebung des Bürgers an den Staat war an sich das Grundgesetz einer solchen antiken Republik und es ist eben in diesem Sinne Friedrich des Großen das Muster und Ideal eines echten Staatsbürgers gewesen. Er war nicht ein Eroberer aus persönlichem Ehrgeiz und Egoismus wie etwa Ludwig der Vierzehnte oder Napoleon, sondern er erkannte nur den natürlichen Beruf und den nothwendigen Entwickelungskeim seines Staates und hat sich der Förderung dieser Aufgabe mit Aufopferung aller seiner Bequemlichkeit und mit Hintansetzung aller seiner persönlich idealen Interessen unterzogen. Sein ganzes Charakterbild in der Geschichte ist insofern ein vom echt antiken Geiste erfülltes gewesen. Diese allgemeine Coalition aber ist dann weiter auch auf den ganzen neueren preußischen und deutschen Staat übergegangen. Was wir das specifisch Preußische nennen, ist hier eben nichts Anderes, als der antike Gedanke der strengen Hingebung und Unterordnung des Einzelnen unter den Staat. Der Name Preußisch ist hier ebenso ein bestimmter Begriff oder politisch-militärischer Typus als in Alterthum der von Sparta und Rom. Der Staat aber hatte nach Plato auch umgekehrt die Aufgabe, eine große Anstalt für die Erziehung oder allseitige Ausbildung, Tüchtigkeit und sonstige Wohlfahrt seiner Bürger zu sein. Auch dieses eben ist ein Gedanke oder eine Anforderung, der namentlich der neuere deutsche Staat durch Einführung der allgemeinen Unterrichts-, Dienstpflicht und anderer Einrichtungen vielfach nahe getreten ist. Der Staat soll nicht gleichsam nur seiner selbst wegen da sein oder in egoistischer Weise die ehrgeizigen und blendenden Ziele äußerer Machtstellung und Eroberung zum Schaden und Nachtheil der Gesammtheit seiner Bürger verfolgen. Dieses ist die falsche Stellung und Richtung des Staates, die sich in der neuern Zeit, insbesondere in der Politik Spaniens, Englands und Frankreichs gezeigt hat. Wie der Einzelne für den Staat, so ist auch der Staat nur für die Gesammtheit der Einzelnen oder die Wohlfahrt des Ganzen der Gesellschaft da. Hierbei darf auch nach der antiken Anschauung der Staat sich nicht vor einem gewissen Eingreifen in die Sphäre des Privatlebens der Bürger scheuen. In dieser Beziehung haben sich unsere deutschen Wege und Einrichtungen namentlich von der übertriebenen Werthschätzung und Festhaltung des persönlichen germanischen Freiheitsbegriffes bei den Engländern und Amerikanern entfernt. Dieses ganze angelsächsische Volkselement befindet sich in der günstigen geographischen Lage, nicht so wie wir auf eine strenge politisch-militärische Machtconcentration angewiesen zu sein. Mit dem dortigen Freiheitsbegriff allein kommen wir in unseren Verhältnissen nicht durch und es wird sich bei uns der Staat nothwendig mit der Zeit immer noch anderen und tiefer in das Privatleben eingreifenden Aufgaben zu unterziehen haben. Die Vereinigung der starken und geschlossenen Concentration mit der möglichsten Anerkennung der persönlichen Freiheit und Selbstständigkeit des Einzelnen wird als das allgemeine Ziel und Ideal unseres deutschen Staates bezeichnet werden müssen. Das Eine ist der antike, das Andere der neuere oder germanische Gedanke von der Stellung des Einzelnen zum Staat und zur Gesellschaft. Das germanische Mittelalter selbst aber entbehrte im Wesentlichen noch der ganzen Idee oder Einheitsform des Staates im strengen und eigentlichen Sinne des Wortes. Es war dieses ein großes System mannichfach abgestufter socialer Unterschiede und Gliederungen, welchem mehr noch der allgemeine Einheitsgedanke der christlichen Kirche als derjenige der weltlichen Ordnung des Staates zur Grundlage diente. Das ganze Entstehen des neueren Staates knüpft sich vielmehr im Wesentlichen an die allmähliche Befestigung der monarchischen Gewalt in den einzelnen europäischen Ländergebieten an. Hier hat die Monarchie vorzugsweise nur in Deutschland ihre ganze Aufgabe und Stellung richtig erfaßt und mit energischem Willen durchgeführt. Sie hat sich im Wesentlichen mit der ganzen Idee des Staates als der allgemeinen Anstalt für die Wohlfahrt und innere Ordnung des Lebens der Völker identifizirt. Nur diese innere Geschlossenheit des Staates in sich aber war die Eigenthümlichkeit und der besondere Vorzug jener Republiken des Alterthums, während unser neueres sogenanntes demokratisches Staatsideal auf einem vollkommenen Mißverständniß des ganzen Charakters und Wesens unserer antiken Staatsidee beruht. Nur nach jener Richtung hin können wir uns die alten Staatsgedanken zum Muster nehmen. Alles das, was jetzt Staatssozialismus genannt wird, ist nur eine Fortsetzung des Werkes Friedrichs des Großen und des ganzen Weges, welchen von da an die weitere preußische und deutsche Geschichte genommen hat. Man braucht sich nicht zu fürchten vor einer solchen Erweiterung der Vollmacht des Staates und seines Eingreifens in die einzelnen privaten Sphären des Lebens. Dieser Staat, wie wir ihn haben, ist eben nichts anderes als das einheitlich geordnete und geregelte Leben der Gesellschaft überhaupt. Er ist nicht etwas über uns, sondern nur ein uns selbst umschließendes System von Einrichtungen und Verhältnissen. Dem Staat als solchen aus bloßen eingebildeten Parteiinteressen Opposition machen zu wollen, ist jetzt bei uns eine einfache Verkehrtheit und es kann nur durch ein einträchtiges Zusammenwirken aller weitern Gesellschaftskreise mit der Staatsgewalt das Wohl des Ganzen oder des Vaterlandes wahrhaft gefördert werden.

Politischer Tagesbericht.

Das Herrenhaus verwies in seiner 15. Sitzung am Sonnabend nach längerer Debatte das vom Abgeordnetenhause zurückgelangte sogen. Kommunalsteuer-Nothgesetz zur schriftlichen Berichterstattung an die Kommission zurück, und genehmigte dann, nach Erledigung einiger Rechnungssachen, den Gesetzentwurf, betreffend Unterbringung verwahrloster Kinder, in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung. Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr; T.-O.: Stempelsteuer-Novelle, Petitionen.

Das Herrenhaus hat also das Kommunalsteuer-Nothgesetz an die von ihm eingesetzte Kommission zum Zweck schriftlicher Berichterstattung zurückverwiesen. Hiermit ist das Gesetz für diese Session als gescheitert zu erachten. An diesem bedauerlichen Ausgange ist freilich weniger das Herrenhaus Schuld, als vielmehr das Abgeordnetenhaus, welches mit der Berathung des gerade vor drei Monaten vorgelegten Gesetzes zu lange gezögert und es schließlich mit einer ganzen Reihe von Aenderungen versehen hat, welche es dem Herrenhaus nicht möglich machten, den Gegenstand binnen wenigen Tagen zu erledigen. An diesem Beispiel zeigt sich, wohin die Amendirungssucht führen kann: es ist dadurch eine dringende nothwendige, gemeinhin sogar als Nothgesetz bezeichnete Vorlage, welche den Gemeinden große Vortheile und Erleichterungen gewähren sollte, zu Falle gebracht worden.

In derselben Herrenhaus-Sitzung gab der Minister v. Puttkamer die Erklärung ab, daß die Staatsregierung auf das Zustandekommen der Jagdordnungs-Vorlage in dieser Session verzichte.

Das Haus der Abgeordneten berieth am Sonnabend in seiner 90. Plenarsitzung den Antrag des Abg. Dr. Windthorst, auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die organische Revision der bestehenden kirchenpolitischen Gesetzgebung. Nachdem der Antragsteller Dr. Windthorst den Antrag vertheidigt, sprachen gegen denselben die Abgg. v. Eynern, Richter (Hagen) und Graf Limburg-Stirum, welcher

---

[Nachdruck verboten.]

12] **Zeitbilder**

von V. C. S. Topsöe.

Aus dem Dänischen von Emil Lobedanz.
(Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

Flemming rühmte namentlich die reine, frische Luft und klagte über die Kloakenluft in Berlin, unter der er sehr gelitten hatte. Es war ihm dies doppelt unangenehm, weil er die Berliner gern hatte, und besonders gern, weil Alle sie schmähten.

Nicht blos die Luft, sondern der ganze Charakter der Gegend sprach ihn an. Er meinte, eine Landschaft nähme sich doppelt schön aus von einem schnell dahin fahrenden Wagen, der Einen nicht lange bei dem Einzelnen verweilen ließe.

Im Hause war Alles sehr sauber für den Empfang des Fremden in Stand gesetzt. Die Tante hatte nicht blos Wunder in Bezug auf das Essen gethan, sondern auch dafür gesorgt, daß Alles bereit war in dem Augenblick, wo der Wagen vor der Thür hielt. Die Mahlzeit verlief zu aller Zufriedenheit. Das Einzige, was den Gast unangenehm berührte, war ein starker Zug, der von einem großen Loche in der Wand, das zu irgend einem unbestimmten Zwecke durchgeschlagen und jetzt nur mangelhaft mit Sackleinwand verdeckt war, ausging.

Nach Tisch saßen die beiden Herren im Gartensalon und rauchten ihre Cigarre. Die Aussicht war nicht bedeutend, da der Garten lang, aber nicht breit war, durch eine Pappelallee hindurch sah man auf die Felder.

Es war die Rede von einem kleinen Ausflug gewesen, den Harald Holst unternehmen wollte, um seinem Gast das Besitzthum zu zeigen, aber dieser Letztere bezeigte durchaus gar keine Lust dazu, und so hatte man die Idee aufgegeben.

„Aber, bitte, sage mir," begann Flemming, „wie weit ist es nach dem Fährhof? Ich erinnere mich aus meinem früheren Aufenthalt nicht mehr, wie groß die Entfernungen sind."

„Nun, kaum anderthalb Meilen."

„Nicht mehr!"

„Willst Du hinüber?" fragte Holst etwas verwundert.

„Ich möchte den Ort eigentlich gerne wiedersehen. Ich erinnere mich seiner noch gut aus alter Zeit, wo mein Vater und ich den Kammerherrn besuchten."

„So wirklich. Nun hat ja die Wittwe nur den Fährhof behalten; sie und ihre Tochter sind im Sommer einen Monat oder etwas länger dort gewesen."

„Sie sind dort gewesen?"

„Ja, sie reisten vorige Woche. Es wundert mich nur, daß sie es so lange aushielten. Die Wohnung, die sie sich im Hauptgebäude vorbehalten haben, ist in schlechter Verfassung, und die alte Dame scheint schon sehr schwach zu sein. Sie ging fast niemals aus. Das Fräulein dagegen streifte viel in der Umgegend herum, und meistens zu Fuß, was man hier nicht sehr passend fand. Es ist übrigens ein hübsches Mädchen. Aber, wie gesagt, ich weiß eigentlich nicht, warum sie hier draußen auf dem Lande wohnen. Vielleicht thun sie es nur, weil es ihnen nichts kostet."

„Ja, da hast Du wohl Recht, die Gegend dort bietet nichts Besonderes."

„Du hattest doch Lust, sie wiederzusehen?"

„Ja, aber ich dachte nicht, daß es so weit wäre."

„Dann bleiben wir zu Hause. Ehrlich gestanden, halte ich es auch für ein zweifelhaftes Vergnügen, nach dem Fährhof zu fahren. Die alte Dame wird auch bald Unannehmlichkeiten dort haben."

„Wodurch denn?"

„Die Leute hier herum möchten gern das Privilegium abgelöst wissen, natürlich gegen einen Spottpreis und am liebsten gegen Nichts — so sind ja die Leute. Einige Schwätzer werden es ausspeculirt haben und setzen es nun den Anderen in den Kopf."

„Es wäre ja schändlich, wenn sie etwas erreichten, die alte Dame würde ja ganz ruinirt werden."

„Ja, allerdings würde es schändlich sein, aber es hat auch noch keine Noth. Es giebt doch auch Leute hier, die auf Gesetz und Recht halten. Aber sage mir, was denkst Du von meinem Besitzthum, es ist Alles nach dem neuesten System eingerichtet, das sage ich Dir im Voraus."

„Ja, Du bist ja Fortschrittler auch als Landmann geblieben, Du reformirst allenthalben?"

„Natürlich."

„Und es bezahlt sich gut?"

„Das thut es wohl — mit der Zeit."

„So, so! also „wohl" und „mit der Zeit". Das genügt, ich wollte nur Deine Vertheidigung des Fortschritts hören."

„Du bist mit der Zeit noch nihilistischer geworden", entgegnete Holst ernsthaft.

„Lieber Freund, nicht ein Bischen mehr als die Zeit; sie schreitet auch fort. Aber mißverstehe mich nicht — ich habe durchaus nichts dagegen, daß Du oder ein Anderer für den Fortschritt wirken. Eure Gründe finde ich sehr plausibel, und es ist ja jedenfalls offenbar, daß Du Dich sehr wohl dabei befindest. Du lebst ja hier wirklich idyllisch" — er wies mit der Hand zur Gartenthür hinaus über die Felder hin.

„Sehr idyllisch", sagte Holst, „aber ich weiß nur nicht recht, was ich mit dem idyllischen Leben anfangen soll."

„Das findet sich schon. Dreißig und einige Jahre alt, unverheirathet, vermögend, Reformator, von guter Gesundheit — denn bis jetzt hast Du Deinen Magen noch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188405201-17/fragment/page=0001

letzterer folgende vom Abg. v. Rauchhaupt beantragte Resolution befürwortete:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: In Erwägung, daß in der vom Hause der Abgeordneten vom 25. April 1883 gefaßten Resolution die königliche Staatsregierung bereits aufgefordert ist, sobald es die mit der Kurie schwebenden Verhandlungen, ob erfolgreich oder nicht, angezeigt erscheinen lassen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher eine organische Revision der kirchenpolitischen Gesetze enthält; in fernerer Erwägung, daß dieser Zeitpunkt nach der Erklärung der Staatsregierung noch nicht eingetreten ist, geht das Haus über den Antrag Windthorst zur Tagesordnung über."

Der Minister v. Goßler erklärte: die Regierung halte den Zeitpunkt, mit einer weiteren Gesetzgebung auf diesem Gebiete vorzugehen, noch nicht für gekommen und er könne auch keine Erklärung abgeben, wann dieser Zeitpunkt gekommen sein dürfte. Die Stellung der Regierung sei festgelegt in den bekannten Erklärungen. Die Regierung halte an ihrem Programm in der Note vom 5. v. J. und an seinen Erklärungen fest, daß sie ihrer Verantwortlichkeit sich bewußt sei und sich freuen würde, wenn der Zeitpunkt eintreten würde, wo sie in Vereinigung mit den Rednern des Centrums zu einer Reorganisation auf dem Gebiete der kirchenpolitischen Gesetzgebung kommen könne, und die Herren vom Centrum würden sich ein hervorragendes Verdienst erwerben, wenn sie dazu beitrügen, den Boden hierfür zu schaffen. Nachdem die Abgg. v. Schorlemer-Alst und Dr. Möller den Antrag Windthorst befürwortet, wurde die Diskussion geschlossen; der Antrag v. Rauchhaupt wurde gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt, der Antrag Windthorst selbst in namentlicher Abstimmung mit 168 gegen 116 Stimmen verworfen. Nächste Sitzung: Montag, 12 Uhr. Tagesordnung: Bericht des Gesammtvorstandes über den Bau eines Geschäftshauses und Petitionen.

In ihrer Sitzung am Sonnabend kam die Petitions-Commission des Reichstages nach dreitägiger Verhandlung mit der Durchberathung der bekannten Angelegenheit des Herrn v. Carstenn-Lichterfelde zu Ende. Beschlossen wurde, dem Plenum Uebergang zur Tagesordnung zu empfehlen, da der Beweis, daß der Bittsteller durch falsche Maßnahmen der Reichskriegsverwaltung in seinem Vermögen geschädigt sei (nach seiner Behauptung um 1300000 Mk.) nicht erbracht sei. Die Erörterung des Falles im Hause wird der schwer verdächtigten und viel geschmähten Militärverwaltung Gelegenheit bieten, ihr Verhalten genügend zu rechtfertigen. Schon aus diesem Grunde empfiehlt sich der von der Petitionskommission mit großer Mehrheit gefaßte Beschluß. Die Kommission konnte das, ihrer Zuständigkeit nach, nicht in positiver Form aussprechen, da sie nur die Aufgabe hatte, die Behauptungen des Herrn Carstenn einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen. Mit der größten Bestimmtheit aber darf ausgesprochen werden, daß es eben nur dieser formale Grund war, was die Kommission gehindert hat, der Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß die Militärverwaltung in dieser Angelegenheit nicht der mindeste Vorwurf trifft.

Die Londoner „St. James Gazette" vom 17. Mai meldet, das englische Kabinet habe nach wiederholten Berathungen beschlossen, zu einer Expedition nach Khartum Vorbereitungen zu treffen und alles dazu Erforderliche sofort in Angriff nehmen zu lassen. Die Truppen sollen geraume Zeit vor dem Monat Oktober, sobald nur die Gewässer des Nil das Passiren kleiner Dampfer gestatten, also schon gegen Ende Juli abgesendet werden.

Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Kairo, vom 16. d. M., weigert sich der Mudir von Dongola den Rückzug anzutreten und erklärt, daß er den Sudan werde wiedererobern können, wenn er Verstärkungen erhalte. Die englische Regierung hat ihre Einwendungen gegen die Entsendung egyptischer Truppen nach Wady-Halfa zurückgenommen und wird daher ein Bataillon des egyptischen Heeres mit englischen Offizieren dorthin abgehen, sobald ein anderes Bataillon, das heutigen Sonntag Kairo verlassen sollte, in Assouan eingetroffen sein wird.

Der „Osservatore Romano" in Rom veröffentlicht unterm 17. Mai ein Motu proprio des Papstes an den Archivar des päpstlichen Stuhls, Kardinal Hergenröther, betreffend die Errichtung einer besonderen Lehrkanzel für Paläographie und vergleichende Geschichte bei den vatikanischen Archiven.

Aus Paris wird vom 17. d. M. gemeldet: Der französische Deputirte Laroze ist an Stelle Margue's, der um seine Demission gebeten hatte, zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern ernannt worden. — Der Ministerrath hat den Betrag des für Tonkin zu fordernden Kredits auf 30 Millionen festgesetzt; in dieser Summe sind die Ausgaben für die Herstellung des neuen Schiffsmaterials, das zur Erforschung des Delta nothwendig ist, mit inbegriffen. Für Madagaskar soll, wie neulich verlautet, ein Kredit von 4¼ Millionen gefordert werden.

Dem Pariser „Temps" zufolge hat Herr v. Lesseps den Botschaftern und anderen europäischen Notabilitäten soeben einen Auszug aus dem Bericht vom 15. Mai 1860 mitgetheilt, um am Vorabend der Konferenz an den universellen Charakter des Suezkanals zu erinnern. — Wie dasselbe Journal erfährt, geht der Entwurf betreffend die Revision der Verfassung vor Allem dahin, aus der Verfassung das Senats-Wahlgesetz zu entfernen, um sodann dies Gesetz durch eine einfache gesetzgeberische Maßregel ändern zu können; ebenso wolle man den Verfassungsartikel bezüglich der öffentlichen Gebete beseitigen. — Das „Journal des Débats" versichert, die Verfassung werde auch in der Richtung abgeändert werden, daß eine Revision sich künftig nicht mehr auf die Regierungsform erstrecken könne.

Aus Petersburg wird durch ein Regierungs-Communiqué vom 17. d. M. mitgetheilt: Nachdem der Ausschuß der Kochanowschen Kommission die vorbereitenden Arbeiten zur Reform der Lokalverwaltung beendet hat, wird im Herbste das Plenum der Kommission zum Zweck der Zusammenstellung der hierauf bezüglichen Gesetzentwürfe zusammentreten; aus diesem Grunde wird die frühere Zahl der Kommissionsmitglieder um fünfzehn vermehrt werden und zwar aus den Gouverneuren, Adelsmarschällen und Landschaftsamtspräsidenten.

Wie der Zeitung „Kawkas" in Tiflis aus Askhabad vom 16. d. M. gemeldet wird, ist unter den zahlreichen Deputationen der turkmenischen Nomadenstämme, welche zur Anbietung ihrer Unterwerfung unter das russische Szepter eintrafen, in Askhabad in der Charwoche auch eine Deputation der in der Stärke von 10000 Kibitken nächst der Grenze von Afghanistan ansässigen Saryk-Turkmenen erschienen, um die Ankunft des Fürsten Dondukow zu erwarten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 19. Mai.

Se. Majestät der **Kaiser** erledigte am Sonnabend Vormittag Regierungsgeschäfte, arbeitete dann Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets, Generallieutenant v. Albedyll, und unternahm später eine Spazierfahrt.

— Die beabsichtigte Fahrt nach Potsdam zur Besichtigung des Lehr-Infanterie-Bataillons hatte der Kaiser der vorliegenden dringenden Regierungsgeschäfte wegen um 10 Uhr wieder aufgegeben und mit seiner Stellvertretung den Kronprinzen beauftragt. Dieser besichtigte denn auch zur festgesetzten Zeit das genannte Bataillon bei den Communs und kehrte hierauf nach dem Neuen Palais zurück, wo um 2 Uhr anläßlich der vorausgegangenen Besichtigung ein größeres Mahl stattfand.

— Der **Kronprinz** nahm gestern in Spandau mit dem Prinzen Heinrich das im Bau begriffene Fort auf dem Hahnenberge in Augenschein und kehrte dann nach dem Neuen Palais zurück.

— Der Reichskanzler **Fürst Bismarck** ist am Sonnabend Nachmittag wieder von hier abgereist, wie es heißt, nach Friedrichsruhe.

— Als **Graf Moltke** am Freitag Unter den Linden ging, begleitete ihn eine so große Menschenmenge, daß ein berittener Schutzmann den allzu großen Andrang abzuwehren unternahm. Ein besonders zudringlicher Junge ging dem Feldmarschall stets dicht zur Seite, so daß dieser endlich mit dem Finger drohte und sich mit dem Jungen in ein kurzes Gespräch einließ. Dadurch wurde die Menschenansammlung noch größer, und Moltke entzog sich ihr nur dadurch, daß er in einen Laden eintrat. Sofort war auch ein Schutzmann zur Stelle und wollte den Jungen arretiren. Dieser erhob jedoch ein solches Geschrei, daß Graf Moltke wieder erschien und den Gefangenen befreite. Als Schmerzensgeld drückte er dem Jungen auch noch ein Geldstück in die Hand, mit welchem dieser froh von dannen zog. Man sollte gegen dergleichen Ungezogenheiten seitens des Publikums gebührend einschreiten.

— Oberlehrer Dr. **Püschel** vom Berliner Friedrichsgymnasium, ein vielversprechender Gelehrter, alter und neuer Philologe, zugleich Lehrer an der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule, ist auf einer Studienreise zu Nauplia in Griechenland am Typhus gestorben. Auf die Nachricht von seiner Erkrankung eilte seine Gattin in Begleitung eines Arztes an sein Krankenlager; während sie sich aber noch auf der Reise befindet, ist in Berlin bereits die telegraphische Nachricht von seinem Tode eingetroffen.

— **Herbe Flitterwochen** folgen auf die Trauung, welche, wie wir kürzlich berichteten, jüngst im Gerichtsgebäude zu Moabit zwischen zwei Untersuchungsgefangenen vollzogen wurde, denn die Neuvermählten haben dieselben im Zuchthause zu verleben. Er und sie wurden gestern vor die II. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. geführt, um sich wegen einer ganzen Reihe von Diebstählen und Betrügereien zu verantworten. Beide Angeklagte, der Maler Max Kroe und seine jetzige Ehefrau, die frühere Schneiderin Martha Hellwig sind vielfach vorbestrafte Personen. Das Gericht verurtheilte daher dieselben zu vierjähriger Zuchthausstrafe.

— Eine **kostspielige Schwurgerichtssession** ist die diesmalige für den Oberstlieutenant a. D. Schrader in Berlin, der, weil er trotz Ablehnung seines Urlaubsgesuchs wegen dringender Familienangelegenheiten, wiederholt eigenmächtig den Sitzungen fern geblieben war, am Freitag auf Antrag des Staatsanwalts abermals in eine Geldstrafe von 300 Mk. genommen wurde, so daß die Summe der von ihm zu zahlenden Strafgelder bereits 1300 Mk. beträgt.

— Die unerquickliche **Ehrenhelichungs-Angelegenheit des Großherzogs von Hessen** sucht man von ultramontaner Seite, wie der „Nat. Ztg." aus Darmstadt geschrieben wird, politisch auszunutzen. Diese Versuche wenden sich hauptsächlich gegen die den Ultramontanen höchst unbequeme Persönlichkeit des Staatsministers von Starck. Man wird daher doppelt gut thun, in der Beurtheilung der Vorgänge am dortigen Hofe und der Austheilung der Verantwortlichkeit dafür ungemein vorsichtig zu sein. Mit höchster Verwunderung spricht man an wohlinformirten Stellen von der Feinheit und dem Takte, mit dem die Königin von England die Angelegenheit zu behandeln wußte; ihrer feinfühligen und sicheren Hand wird man die Entwirrung der Verhältnisse vor Allem zu danken haben, auf die man hier jetzt mit Sicherheit rechnet.

— Die **Königin von Dänemark**, sowie der Herzog und die Herzogin von Nassau sind am Freitag ebenfalls in Schloß Rumpenheim bei Hanau eingetroffen.

— Se. k. Hoheit **Prinz Wilhelm von Preußen** nebst Gefolge ist am Sonnabend Nachmittag um 5 Uhr 55 Minuten wohlbehalten in Petersburg eingetroffen, auf dem Bahnhofe von den Großfürsten, den Spitzen der Behörden und dem Personal der deutschen Botschaft empfangen. Der deutsche Botschafter, Generallieutenant v. Schweinitz, war dem Prinzen Wilhelm entgegengereist. Die Begrüßung zwischen Se. k. Hoheit und den Großfürsten war eine sehr herzliche. Auf dem Perron des Bahnhofs machte eine Ehrenkompagnie vom Ssemeonowschen Leibgarderegiment mit Fahne und Musik die militärischen Honneurs. Se. k. Hoheit der Prinz fuhr sodann nach dem Winterpalais, wo sein Absteigequartier ist. Die Straßen, welche der Prinz passirte, sind mit Flaggen geschmückt und ein zahlreiches Publikum begrüßte den hohen Gast des kaiserlichen Hauses mit lebhaften Zurufen der Sympathie.

— Der **König Alfons von Spanien** ist von dem dreitägigen Fieber, an welchem er gelitten hat, einer Nachricht aus Madrid vom 17. d. zufolge, wiederhergestellt. Das Gerücht, wonach der König an Blutfusten leide und daß andere ernste Symptome sich zeigten, ist vollständig unbegründet.

— Ein **großes Unglück** ereignete sich am 8. d. in einer Dynamitfabrik zu Ardeer in Ayrshire (Schottland). In einer Hütte, wo 4 junge Mädchen mit dem Füllen von Dynamitpatronen beschäftigt waren, entstand eine Explosion, durch welche die 4 Mädchen auf der Stelle getödtet wurden. 3 benachbarte Hütten geriethen in Brand, und eine Zeit lang wurde befürchtet, daß die Flammen sich über die ganze Fabrik ausdehnen würden. 6 Mädchen verbrannten vor den Augen ihrer Arbeitgeber, die keine Hilfe leisten konnten; von den in den 4 Hütten beschäftigten 15 Mädchen haben demnach 10 ihr Leben verloren, während 2 solche Verletzungen davon trugen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Obschon 2½ Centner Dynamit explodirten, ist der angerichtete Eigenthumsschaden nur unerheblich. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt. Die durch dieselbe verursachte Erschütterung glich einem Erdstoß und wurde in den benachbarten Ortschaften verspürt.

— Das **finanzielle Ergebniß** der Feste in Pompeji zum Besten der Verunglückten auf Ischia wird als ein sehr trauriges bezeichnet. Die Veranstaltungen haben 113,000 Francs gekostet, aber die ersten beiden Festtage haben nur 20,000 Frcs. eingetragen, eine Summe, die zudem bereits den ganzen Erlös der 20-Frcs.-Billete für alle drei Tage enthält. Das unglückliche Ergebniß fällt um so schwerer ins Gewicht, als die bedeutenden Kosten zur größeren Hälfte aus dem Wohlthätigkeitsfonds des Ischia-Komitees bestritten worden sind.

— **Heinrich Schliemann** ist, wie bereits gemeldet, von Athen wieder nach Tiryns zurückgekehrt, um die Arbeiten, welche in der Zeit seiner Abwesenheit von Dr. Doerpfeld geleitet wurden, dortselbst zu beenden. Als Feld für seine nächsten Forschungen hat er, wie der „Nürnb. Korr." mittheilt, die Insel des Minotaurus, das alte, sagenreiche Kreta, erwählt.

Parlamentarisches.

Die Nachricht eines schlesischen Blattes, der Abg. Frhr. v. Minnigerode werde bei den bevorstehenden Reichstagsnewahlen kein Mandat wieder annehmen, und zwar aus Gründen privater Natur, bestätigt sich, wie wir der „Post" entnehmen.

Der national-liberale Parteitag in Berlin

zu dem etwa 500 Mitglieder erschienen waren, wurde am Sonntag Mittag um 12½ Uhr eröffnet und konstituirte sich unter dem Vorsitz des Abgeordneten Hobrecht-Berlin als ersten, des Abg. Kiefer-Freiburg in Baden als zweiten und des Abg. Oberstlieutenant v. Wolff-Stuttgart als dritten Vorsitzenden. Nachdem Abg. Hobrecht die Versammlung begrüßt und die politische Thätigkeit, Ziele und Aufgaben der Partei entwickelt, verlas Abg. von Benda die nachfolgende Erklärung:

Die nationalliberale Partei hält an der Grundlage des Programmes vom 29. Mai 1881 fest; sie steht in unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich, sowie zu der ungeschmälerten Aufrechterhaltung der durch die Reichsverfassung verbürgten Rechte der Volksvertretung. Sie wahrt ihre volle Selbstständigkeit und Unabhängigkeit nach allen Richtungen hin; die Verschmelzung mit anderen Parteien ist bei der gegenwärtigen Lage der Verhältnisse ausgeschlossen. Sie begrüßt mit lebhafter Befriedigung die auf dem Boden jenes Programmes stehende Heidelberger Kundgebung süddeutscher Parteigenossen vom 23. März d. J. Sie erblickt in derselben und in dem Anklange, welchen die Erklärung in den weitesten Kreisen gefunden, den erfreulichen Beweis für das in der Partei mit neuer Kraft erwachte politische Leben und für die Entschiedenheit und Energie, mit welcher die Parteigenossen in die Bewegung für die bevorstehenden Reichstagswahlen einzutreten entschlossen sind. Mit den nationalliberalen Landesparteien Süddeutschlands theilt die Partei die Ueberzeugung, daß die Aufrechterhaltung des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie zur Zeit noch eine Nothwendigkeit war. Um so mehr erachtet sie es aber für geboten, die Reichsregierung in ihren auf die Verbesserung der sozialen Lage der arbeitenden Klassen gerichteten Bestrebungen, vorbehaltlich einer sorgfältigen Prüfung der einzelnen Maßregeln, mit allen Kräften zu unterstützen. Sie wird vor Allem dafür eintreten, daß das Unfallversicherungsgesetz noch im Laufe dieser Session zu Stande kommt. Sie erwartet seitens der Gesinnungsgenossen in allen Theilen Deutschlands die gleiche Entschiedenheit und jene, den Gegensatz örtlicher Interessen überwindende Einigkeit, welche den Erfolg verbürgt. Sie fordert aller Orten die Parteigenossen auf, sich zu sammeln und bei den bevorstehenden Wahlen mit voller Hingebung ihre politische Pflicht zu erfüllen.

---

nicht ruinirt — das sind Factoren, mit denen Jeder etwas machen kann, wenn er nicht ganz besonders unpraktisch ist."

Der Andere zuckte die Achseln. „Etwas daraus zu machen, ja, das ist ein Räthsel. Wenn ich nur wüßte, was — selbst aus dem Idyllischen. Ich fürchte, daß die Landwirthschaft, selbst in ihrer höchsten Entwickelung, mich nie zufrieden stellen wird. Ich fühle so großen Trieb in mir, etwas im Leben da draußen auszurichten."

„Aber was, nach welcher Richtung hin?"

„Es klingt gewiß seltsam, wenn ich Dir gestehe, daß ich es selbst nicht weiß."

„Du weißt es nicht?"

„Nein! Frage mich, ob ich wirken möchte als Maler, als Landmann, als Mensch, ja vielleicht sogar als Prediger, und ich könnte zu Jedem Ja und Nein sagen."

„Weißt Du, worin Dein Unglück besteht? Du kennst doch die Geschichte von der dreißigjährigen Frau, von der Krisis, die sie durchmachen soll. Die Männer haben als Männer eine ähnliche, nur kommt sie etwas später, und darin bist Du befangen."

„Du sprichst stets in Aphorismen."

„Verspotte sie nicht, von jeder hellen Wahrheit ist es die beste. Uebrigens kannst Du Dich darauf verlassen, daß ich Recht habe, wenn Du nicht etwa verliebt bist, dann ließe sich die Sache anders erklären."

Harald erröthete etwas, sagte aber nach kurzem Nachdenken: „Nein, nein."

„Nun, dann ist nur die erste Erklärung möglich. Aber es ist ein Uebergang, den Du bald durchgemacht haben wirst."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840520 1-17/fragment/page=0002

In der darauf folgenden Diskussion sind Bennigsen und Miquel als die Hauptredner zu bezeichnen, außer denselben ergriffen noch Kiefer (Baden), von Wolff (Württemberg), Aub (Bayern), Fries (Weimar) und Gensel (Leipzig) das Wort. Die Erklärung wurde alsdann einstimmig angenommen. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß die Versammlung gegen 4 Uhr.

Weitere Mittheilungen über den Gang der Verhandlungen behalten wir uns für die 2. Ausgabe vor.

Zum Wiener Theaterbrande

liegen noch folgende Nachrichten des „W. T. B." vor:

Der Brand des Stadttheaters konnte erst um 1 Uhr Nachts gedämpft werden. Aus den im Parterre und dem Zwischengeschoß des Gebäudes befindlichen Geschäftslokalitäten, sowie aus der Garderobe, den Bureaus und Privatwohnungen ist alles Werthvolle rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden. Die Privatwohnungen selbst sind durch die Feuermauern und eisernen Thüren, welche sie auf beiden Seiten von den Theaterräumen trennten, intakt erhalten worden; das Innere des Theaters ist in einen Trümmerhaufen verwandelt, nur die Façade steht noch aufrecht. Die eiserne Courtine schützte den Bühneuraum zwei Stunden hindurch vor den Flammen, welche sich dort erst ausbreiteten, nachdem der Dachstuhl und die Courtine eingestürzt waren. Es ist konstatirt, daß die Brandmeldung aus dem Theater 17 Minuten später erfolgte, als das Aviso seitens des Thürmers von St. Stephan gegeben wurde. Schon vor 4 Uhr Nachmittags wurde Brandgeruch verspürt. Unter den verschiedenen Versionen über die Entstehungsursache des Feuers gilt die als die wahrscheinlichste, nach welcher das Feuer in dem unter dem Dache befindlichen Malersaale ausgebrochen ist. Außer sämmtlichen Feuerwehren Wiens und der Vororte waren alle disponiblen Polizeimannschaften, nahezu 1000 Mann Truppen, sowie ein Theil der Justizwache aufgeboten. Fünf Personen, denen die freiwillige Rettungsgesellschaft die erste Hilfe leistete, sind bei dem Brande verletzt worden. Das Theater, welches bei der Compagnie Franco-Hongroise mit 400,000 Fl. versichert war, soll, wie es heißt, nicht wieder aufgebaut werden.

Durch die polizeiliche Vernehmung des technischen Theaterpersonals ist als nahezu gewiß festgestellt, daß die Nachlässigkeit eines auf dem Lustrebodenraume beschäftigt gewesenen Zimmermanns den Theaterbrand verursacht hat. Die beiden Dampfspritzen sind noch immer in Thätigkeit. Der Ministerpräsident, der Statthalter und der Prinz von Koburg besichtigten Vormittags den inneren Raum der Brandstätte.

Die Feier der Großjährigkeits-Erklärung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland

hat nach den vorliegenden telegraphischen Mittheilungen folgenden Verlauf genommen: Prinz Wilhelm, welcher als Abgesandter unseres Hofes, wie wir schon an anderer Stelle meldeten, am Sonnabend kurz vor 6 Uhr Nachmittags in Petersburg eingetroffen und in der herzlichsten Weise bei seiner Fahrt nach dem Winterpalais von der Bevölkerung der Hauptstadt begrüßt worden war, wurde, als er in Begleitung des Großfürsten Wladimir im Winterpalais angelangt war, daselbst vom Kaiser empfangen, aufs Herzlichste begrüßt und in seine Appartements geleitet. Hier empfing Prinz Wilhelm alsbald den Besuch sämmtlicher hier anwesender Mitglieder des kaiserlichen Hauses. Bald darauf begab sich Se. K. Hoheit zur Familientafel nach dem Anitschkow-Palais, woselbst die Kaiserin und die Großfürstinnen versammelt waren. Den Ehrendienst bei dem Prinzen hat Generalmajor à la suite Graf Lambsdorff, die Ordonnanzen stellt das Petersburger Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm, dessen Uniform Seine K. Hoheit bei seinem Eintreffen hierselbst trug. Der Botschafter, Generallieutenant von Schweinitz, Generallieutenant von Werder und Graf Herbert Bismarck waren dem Prinzen Wilhelm bis Gatschina entgegengefahren.

Am Montag Morgen besuchte der Prinz in aller Frühe die Kirche der Peter-Paul-Festung und legte am Grabe Kaiser Alexanders II. einen Kranz nieder. — Im Laufe des Vormittags machte der Prinz den Botschaftern seinen Besuch. Das Diner nahm der Prinz bei dem deutschen Botschafter ein.

Am 12½ Uhr Mittags erschienen die Majestäten im Winterpalais, woselbst Prinz Wilhelm von Preußen dem Großfürsten-Thronfolger die Insignien des Schwarzen Adler-Ordens überreichte. — Alsdann erfolgte die Auffahrt zur Feier der Großjährigkeits-Erklärung des Großfürsten-Thronfolger. Nachdem das diplomatische Korps und die übrigen geladenen Gäste sich in der Palaiskirche versammelt hatten, begaben sich die Majestäten, der Thronfolger um die fürstlichen Gäste, darunter die Königin von Griechenland, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Wilhelm von Preußen, sowie die Mitglieder der kaiserlichen Familie in feierlichem Zuge dorthin. Prinz Wilhelm ging zwischen der Großfürstin Xenia und dem Großfürsten Wladimir. Hierauf leistete der Großfürst-Thronfolger den Eid, treu zu bleiben dem Kaiser und dem Vaterlande und die gesetzliche Thronfolge-Ordnung zu bewahren. Während der Eidesleistung ertönten 301 Kanonenschüsse. Aus der Kirche begab sich der Zug nach dem St. Georgssaale, wo der Thronfolger auf die Standarte des Leibgardekosakenregiments, dessen Hetmann er ist, den militärischen Treueid leistete. Nach der Feierlichkeit zogen sich die Majestäten und die fürstlichen Gäste in die inneren Gemächer zurück. Der Thronfolger nahm inzwischen die Glückwünsche der Großwürdenträger, der Generalität und des Offizierkorps entgegen.

Der Kaiser hat Se. K. Hoheit den Prinzen Wilhelm von Preußen zum Chef des 85. Wyborgschen Infanterie-Regiments ernannt. Letzteres hat fortan den Namen Sr. K. Hoheit zu führen. — In Wirballen war zum Empfange Sr. K. Hoheit des Prinzen Wilhelm als Ehrenwache eine Eskadron des kurländischen Leibdragoner-Regiments mit dem Trompeterkorps und der Standarte aufgestellt gewesen.

Die amtlichen Blätter bringen anläßlich der Feier der Großjährigkeitserklärung des Großfürsten-Thronfolger zahlreiche Rangerhöhungen und Ordensverleihungen an Militärs und Civilbeamten. Der Großfürst-Thronfolger ist à la suite der ersten Batterie der reitenden Garde-Artillerie-Brigade gestellt, Großfürst Nikolaus der jüngere ist zum Kommandirenden des Leibhusarenregiments des Kaisers ernannt, Generallieutenant Orschewsky ist unter Belassung in seiner Stellung zum Senator ernannt, der Militär-Bevollmächtigte bei der russischen Botschaft in Berlin, Flügeladjutant Oberst v. Tobler ist zum Generalmajor befördert, dem Geheimen Rath v. Plehwe ist der St. Annen-Orden erster Klasse verliehen worden. — Als Gnadenbeweis gegenüber der gesammten Armee veröffentlicht der „Regierungsanzeiger" einen kaiserlichen Tagesbefehl, durch welchen die bisherigen Rangvorzüge bei den Offizieren der Spezialtruppen auf die Offiziere aller Truppengattungen ausgedehnt werden. Der Majorsrang wird dadurch aufgehoben und avanciren künftig die Kapitäns bezw. Rittmeister direkt zu Oberstlieutenants. Die gegenwärtigen Majors sind sofort zu Oberstlieutenants ernannt.

Die russische „Petersburger Zeitung" widmet dem Besuche Sr. K. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen einen äußerst sympathischen Begrüßungs-Artikel und hebt hervor, die Reise des Prinzen gehe über den Rahmen eines etiquettemäßigen Besuches weit hinaus, sie habe daher eine um so größere Bedeutung für die Beziehungen Rußlands zu Deutschland und bilde ein Unterpfand für die auf lange Jahre gesicherte Freundschaft zwischen den beiden Nachbarstaaten. — Se. K. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen erwiderte im Laufe des Vormittags die Besuche der Großfürsten.

Lokales.

Halle, den 19. Mai.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Der Verein der Aerzte im Regierungsbezirk Merseburg und im Herzogthum Anhalt wird, wie wir hören, am Donnerstag den 5. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr im Auditorium der hiesigen medizinischen Klinik seine Frühjahrssitzung abhalten. Mehrere Vorträge, so von Herrn Sanitätsrath Dr. Hüllmann und Dr. med. Hertzberg hier sind zu dieser Sitzung angemeldet worden.

— Mit circa 225 ℳ ist am verflossenen Freitag der Hausknecht Hermann Schaaf von hier seinem Brodherrn durchgegangen. Sch. hatte den Auftrag erhalten, eine Partie Möbel im angegebenen Werthe nach Giebichenstein zu fahren und von dem Empfänger gegen quittirte Rechnung den betr. Betrag in Empfang zu nehmen. Dies hat Sch. auch gethan, hat sich aber dann mit dem Gelde aus dem Staube gemacht und den leeren Wagen einfach in der Luisenstraße stehen lassen, wo derselbe in der folgenden Nacht aufgefunden wurde. Sch. ist schon einmal wegen Unterschlagung und Betrug mit 4 Monaten Gefängniß bestraft.

— Der Arbeiter Rudloff von hier, Kuttelpforte Nr. 2 wohnhaft, verheirathet und Vater von 4 Kindern, versuchte am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr auf der Würfelwiese seinen 2 Jahre alten Knaben in der Schiffssaale zu ertränken, wurde aber im entscheidenden Augenblicke durch eine hinzuspringende Frau, die dem lieblosen Vater beherzter Weise in die Arme fiel und das Kind entriß, an der Ausführung dieser grausigen That verhindert. Auf den Hülferuf der Frau eilten 2 Männer herbei, die den p. Rudloff festhielten und der Polizei überlieferten, während das gerettete Kind der Mutter zugeführt wurde. Eheliche Zerwürfnisse und Nahrungssorgen sollen nach seiner eigenen Angabe ihn zu dieser That getrieben haben.

— Der Kesselschmied Carl Ronne von hier, ein vielfach vorbestrafter gewalthätiger Mensch, stieß bei der Arbeit in der Wernicke'schen Maschinenfabrik hierselbst ohne wesentliche Veranlassung den mit ihm zusammen arbeitenden Schmied Prill aus Trotha von einem 3 Fuß hohen Gerüst herab, so daß er einen Armbruch erlitt. Ronne wurde Seitens des hiesigen königl. Schöffengerichts deshalb zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

— In der Nähe der Jahnshöhle in Giebichenstein ist am Sonnabend Abend von Gondelführern ein unbekannter männlicher Leichnam unter dem dort lagernden Floßholze aufgefunden worden. Die Verwesung der Leiche war bereits so weit vorgeschritten, daß sich das Alter des Mannes schwer bestimmen läßt. Der Leichnam hatte blondes Kopfhaar, einen etwas dunkleren Vollbart mit ausrasirtem Kinn und war 1,72 m groß. Auf einem Ledergurt mit Messingschloß waren die Buchstaben Ch. V. eingravirt; vielleicht dient diese letztere Angabe zur Recognition der Leiche.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

—g **Mötzlich,** 18. Mai. Unweit Mötzlich wurde gestern Abend in einer Ackerfurche eine mit 1 Zoll bedeckte weibliche Kindesleiche gefunden. Dieselbe war etwa 10 bis 14 Tage alt, gänzlich unbekleidet und ohne jegliche äußere Verletzungen. Anzeige ist der competenten Behörde erstattet und wird die Obduktion wohl ergeben, ob ein Verbrechen vorliegt, oder ob das Kind eines natürlichen Todes gestorben ist. Die Mutter des Kindes ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

γ **Querfurt,** den 17. Mai. Der königliche Landrath unseres Kreises, Frhr. v. d. Reck, ist von der zur Wiederherstellung seiner Gesundheit unternommenen Reise nunmehr zurückgekehrt und hat die Geschäfte am 14. d. wieder übernommen.

△ **Schochwitz** (Mansfelder Seekreis), den 17. Mai. (Ein harter Schlag) hat hier eine Anzahl Familien betroffen, indem der Betrieb hiesiger Kohlengrube, welche der Fabrik Schwittersdorf gehört, eingestellt wurde, da das Kohlenlager erschöpft ist. Dies ist für die bisherigen Grubenarbeiter insofern schlimm, da dieselben zum größten Theile hier ansässig sind, sich aber weder hier noch in der Nähe dauernde Arbeit für sie findet.

✓ **Eisleben,** 17. Mai. (Sterbekassen-Verein.) Gestern Abend ist im Saale des Stadtgrabens der Sterbekassen-Verein für Beamte definitiv gegründet worden, indem die Mitgliederzahl die zur Lebensfähigkeit des Vereins 100 sein mußte, bereits auf 150 gestiegen ist. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Oberlehrer Meßlik, Rektor Ebeling, Rendant Wicht, zu Stellvertretern Herr Pastor Storch und Herr Lehrer Fr. Richter. Außer diesen wurde noch eine Revisionscommission von 3 Herren und eine Begräbniscommission von 8 Herren gewählt.

⊙ **Zerbig,** 18. Mai. (Schützenfest.) Nach Pfingsten wird die hiesige Schützengilde dem Vernehmen nach das Jubelfest ihres 150jährigen Bestehens feiern. Viele Schützengilden unserer Provinz Sachsen haben hierzu Einladungen erhalten. In erster Linie werden die Schützengilden zu Prehna und Schkeuditz als alte Bundesgenossen vollzählig erscheinen. Die einleitenden Vorbereitungen zu dieser Feier sind bereits im Gange. Hoffentlich wird schönes Pfingstwetter die Festtage günstig gestalten.

γ **Von der Unstrut,** 17. Mai. (Wochenbericht.) Die in den vergangenen Tagen aufgetretenen Gewitter haben in unserer Gegend keinen Schaden angerichtet, vielmehr in Folge des warmen Regens eine außerordentlich üppige Vegetation hervorgerufen. Das Korn steht schon in den Aehren; Spargel schießt so üppig hervor, daß das Pfund nur mit 40 ₰ bezahlt wird. — Der Stand unserer Weinberge berechtigt ebenfalls zu den besten Erwartungen. Die Augen sind schon weit entwickelt und zeigen sich an den meisten Weinstöcken am zweiten Blatte, was als besonders günstiges Omen von den Winzern betrachtet wird. — Von der Vagabondenplage sind wir jetzt Einrichtung der 4 Verpflegungsstationen im Querfurter Kreise fast vollständig befreit.

* **Staßfurt,** den 18. Mai. Zum Behufe der Anlegung eines Bierkellers wurde der alte Tanzsaal der Lingener'schen Restauration zu einem großen Theile ausgeschachtet. Dadurch verlor die Giebelmauer des daranstoßenden neuen, jetzt noch im Ausbau begriffenen Saales ihr Fundament und stürzte gestern Nachmittag plötzlich zusammen. Da das Dach des alten Saales in dieser Giebelmauer eine Hauptstütze hatte, so stürzte es zum größten Theil mit in die Tiefe. Glücklicherweise konnten die im alten Saale beschäftigten Arbeiter sich noch retten, und sind Menschenleben nicht zu beklagen. Der Schaden dürfte sich für den Baumeister auf 3—4000 Mark belaufen, während den Besitzer des Etablissements durch Verzögerung des Neubaues indirekter Schaden trifft.

* **Erfurt,** den 18. Mai. (v. Kamptz †.) Wie wir bereits telegraphisch meldeten, ist am 15. d. Mts. der Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath, Regierungs-Präsident v. Kamptz hierselbst im 74. Lebensjahre aus dieser Zeitlichkeit geschieden. Wir entnehmen über die Personalien des Dahingeschiedenen der „Kr.-Ztg." Folgendes: Ludwig v. Kamptz, am 20. September 1810 geboren, war früher Regierungs-Präsident zu Köslin und wurde dann als solcher zur Regierung zu Erfurt versetzt. Als Capitular und Senior des Domstiftes zu Naumburg zum Domdechanten des Stiftes ernannt, wurde er auf Präsentation dieses Domkapitels durch Allerhöchsten Erlaß vom 21. Juli 1882 ins Herrenhaus berufen, in das er am 14. November 1882 eintrat. Bei Gelegenheit seines im vorigen Jahre erfolgten 50jährigen Dienstjubiläums erhielt er den Charakter als Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath mit dem Range eines Rathes erster Klasse. Der verewigte Präsident v. Kamptz war ein treuer Diener seines Königs, ein bewährter Beamter und gehörte stets der conservativen Partei an. Das Domkapitel zu Naumburg und die Mitglieder der Regierung zu Erfurt widmen ihm warme Nachrufe. In letzterem heißt es u. A.: „Der Verstorbene war gleich ausgezeichnet durch ächte Herzensfrömmigkeit, hingebende Treue an Se. Majestät den Kaiser und König und seltenen Eifer für seinen Beruf, in welchem er sich durch hervorragende Gaben, reiche amtliche Erfahrung und große Unparteilichkeit die Liebe und Hochachtung Aller zu gewinnen wußte, welche mit ihm in dienstliche Verbindung traten."

Universitätsnachrichten.

Greifswald, 16. Mai. (Rektoratswechsel.) Gestern Nachmittag 11 Uhr erfolgte in der großen Aula des Universitätsgebäudes unter sehr großer Betheiligung der Studirenden der Rektoratswechsel. Zahlreiche höhere Beamte, viele Offiziere, ein großer Damenflor waren dazu erschienen. Prof. Dr. Cremer erstattete zunächst Bericht über sein sehr erfolgreiches Rektoratsjahr: eingehend verbreitete er sich über Veränderungen im Lehrpersonal, Zahl der Studirenden, Promotionen, Festlichkeiten u. s. w. Noch niemals vermochte ein Rektor über eine solche Blüthe unserer Universität zu berichten, wie es Professor Cremer möglich war, in Folge der ganz außerordentlichen Frequenz unserer Hochschule. Mit großer Freude begrüßte darum auch sein Verwaltungsbericht die endliche Inangriffnahme der so nothwendigen Universitätsbauten, befürchtet nur, daß die neuen Institute (ophthalmologisches und physiologisches) in Bezug auf zu kleine Anlage und zu geringe Ausdehnung das Schicksal der Universitäts-Bibliothek theilen werden. Nach dem feierlichen Schwure und der Uebernahme der Rektorats-Insignien hielt der neue Rektor, Prof. Dr. Schuppe, seine mit vieler Sympathie aufgenommene Antrittsrede, zu deren Gegenstand er das Leben Fichtes gewählt hatte, und knüpfte an dieselbe die Verkündigung der von den Studirenden gelösten Preisaufgaben. Am Abend wurde dem alten und dem neuen Rektor in althergebrachter Sitte ein solemner Fackelzug von Seiten der Studirenden gebracht.

— In München hat sich am 10. d. M. Herr Dr. Berthold Riehl (Sohn des Culturhistorikers) als Privatdocent habilitirt. Seine Probevorlesung verbreitete sich über folgendes Thema: „Einfluß der von Cuyck'schen Kunstweise auf die Malerei in Deutschland". Als Habilitationsschrift hatte er eine „Geschichte des Sittenbildes in der deutschen Kunst bis zum Tode Pieter Bruegels des Aelteren" eingereicht.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 17. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 105. königl. sächsischen Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Gewinne zu 15000 ℳ auf Nr. 36906 85321 97288.

Gewinne zu 5000 ℳ auf Nr. 12575 96191.

Gewinne zu 3000 ℳ auf Nr. 88 1221 1427 7848 8284 16878 20528 21624 22711 23937 24132 24147 25256 31054 31580 32892 33418 33423 33598 33607 33826 35540 38059 39922 45408 50067 50921 51311 51933 52198 53815 54810 59797 65179 66058 69466 72936 86994 91997 92046 92112 92565 93579 94179 95846 96735 97875 98198 98631 99699.

Gewinne zu 1000 ℳ auf Nr. 944 2238 2449 2800 3150 4666 6170 8072 9197 9553 10171 12002 13191 14723 17882 17958 21853 24616 25363 27810 32667 33047 37357 39855 42850 53172 61022 62566 63836 69537 72882 78669 80648 81363 84045 87258 87576 90790 90976 93983 95074 98019 98165.

Gewinne zu 500 ℳ auf Nr. 1966 5366 6396 11808 15133 17952 23032 23725 24934 25419 28369 29898 31267 31332 32132 32947 34664 34831 37315 40957 44449 44681 45043 47005 50409 52730 54752 57055 57635 62207 63894 64391 65864 66395 72102 72636 77214 81465 82253 86184 88110 88990 91500 93929 95133 96892 97690 99244 99635.

Gewinne zu 300 ℳ auf Nr. 1079 2826 2847 3353 3584 4053 4137 4157 4340 5309 5353 5737 5807 7983 8566 8649 8830 9182 9544 10680 11875 12333 12635 13178 13492 13497 13595 13872 14237 14570 15035 17197 17874 19470 19838 21012 21299 21795 23227 23418 23772 24199 24902 25302 25781 26715 27990 29190 29561 31426 31939 34375 34710 36581 36789 37129 39245 41824 45195 45835 46498 47105 48107 49270 50103 50229 50723 51794 52257 52884 53425 54883 54968 55197 55771 56715 59235 60088 60640 61149 61527 63059 64019 64350 64465 64560 65134 65667 65735 67024 67406 68181 69566 70840 72197 72527 74620 74790 75444 76889 77210 77998 79574 79625 79641 81482 81668 81761 82036 82443 83740 85019 85374 85406 86126 86296 86465 86621 86922 88475 88683 88953 89203 91725 92439 93015 93047 93632 94484 95468 97891 98502 98945 99246 99323 99892.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840520 1-17/fragment/page=0003

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, den 15. Mai.

Aktiva.		Gegen d. 7. Mai.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet	ℳ 622,227,000 Zun.	9,254,000
2) Bestand an Reichskassenscheinen	„ 26,429,000 Zun.	1,639,000
3) do. an Noten anderer Banken	„ 15,370,000 Abn.	366,000
4) do. an Wechseln	„ 335,208,000 Zun.	65,000
5) do. an Lombardforderungen	„ 40,998,000 Abn.	3,890,000
6) do. an Effekten	„ 21,856,000 Abn.	2,339,000
7) do. an sonstigen Aktiven	„ 23,904,000 Zun.	183,000
Passiva.		
8) das Grundkapital	ℳ 120,000,000	unverändert
9) der Reservefonds	„ 20,308,000	unverändert
10) der Betrag der umlauf. Noten	„ 696,160,000 Abn.	25,344,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 241,693,000 Zun.	29,712,000
12) die sonstigen Passiven	„ 464,000 Abn.	102,000

Magdeburger Börse, 17. Mai.

Amsterdam 8 Tage	—	169,30G
do. 2 Monat	—	— —
Paris 8 Tage	—	— —
London 8 Tage	—	20,42G
do. 3 Monat	—	— —
Reichs-Anleihe	4	— —
Consolidirte Staats-Anleihe	4	103,00B
do. do.	4½	103,75B
Magdeburger Stadt-Obligationen	4	— —
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen . . .	4½	101,50G
Buckauer Stadt-Anleihe	4½	101,50G
Centrallandschaftliche Pfandbriefe	4	— —
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe . . .	5	— —
Magdeburg-Halberstädter Prioritäts-Obligationen	4	100,75G
do. do. I. Emiss.	4½	— —
do. do. II. Emiss.	4½	— —
do. do. III. Emiss.	4½	— —
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.	4½	104,75B
do. do. B.	4	— —
Magdeburg-Bittenberger Stamm-Actien	3	— —
do. Prioritäts-Obligationen	4½	— —
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5	— —
Dessauer Gas-Obligationen	4½	— —

	Div. p. St. 1882	1883		
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. St. à 300 M. vollgezahlt	15	23¼	382,00B	
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20% Einzahlung	—	170	2290,00B	
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung	—	—	—	
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	—	—	—	
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt	24	24	370,00G	
do. Wasser-Assecuranz-Actien p. St. à 900 M. mit 20% Einzahlung	16	24	490,00B	
do. Wasser-Assecuranz-Actien-Actien p. St. à 300 M. mit 20% Einzahlung	80	—	—	
	Div. in % 1882	1883		
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	15¾	—	
Braunschweiger Jute-Fabrik	4	8	148,00G	
do. Maschinenfabrik-Actien	5	20	—	250,00B
Bremer Zuteppichweberei-Actien	5	25	—	285,00B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien . . .	4	16	25	214,50B
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	10	10	127,50B
Dessauer Gas-Actien	4	16⅝	10	165,00B
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Kienburg	4	13	13	— —
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	4	5	—	— —
Hamburg-Magdeburger Dampfschiff.-Actien .	4	20	25	— —
„Kette", Gibichstf.-Gel.-Actien	4	8	5	131,00B
Leopd., ver. dem. Fabr. St.-Actien	4	5	7	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	9	9	108,50G
do. Bade- und Waschanstalt	4	8	8⅓	— —
do. Bankverein-Antheile	4	5	5	96,00G
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	5¼	6	— —
do. Bergwerks-Actien	4	6⅓	8⅓	113,25b1
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	11	15	— —
do. Brinkhaus'-Actien	4	11	15	— —
do. Straßenbahn-Actien	4	6	5 1/12	— —
do. Theater-Actien	4	7	10	193,50B
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	3½	3½	84,00G
Metallurgische Neustadt-Magdeburg	4	6	—	97,75B
Metallwerke Neustadt-Magdeburg	4	—	—	— —
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Bergwerks-Actien . .	4	10	15	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	10	15	— —
Sped.- und Gibichstf.-Comp. Heitsche-Actien .	4	3	—	— —
Südenburger Maschinenfabrik-Actien	4	20	30	342,00B
Wollenblatt, Metallmanufactur-Actien . . .	4	—	13	187,00B
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien .	4	6	—	90,00G
do. do. Stamm-Prior.	6	7	—	— —

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 17. Mai 1884.

Granulated	—.— ℳ	incl.
Krystallzucker I.	—.— ℳ	
Krystallzucker II.	—.— ℳ	
Kornzucker von 98%	24,50—24,80 ℳ	excl.
Kornzucker von 95%	23,60—23,80 ℳ	
Kornzucker von 94%	23,40—23,60 ℳ	
Kornzucker 88% Rend.	23,50—23,60 ℳ	
Nachproducte 88—92%	18,20—20,40 ℳ	

Tendenz Mittags: Gut behauptet.

Raffinade — ℳ.
Melis 31,00 ℳ.
Gem. Raffinade 29,50—30,50 ℳ.
Gem. Melis I. 28,50 ℳ.
Tendenz: Sehr fest.
Kartoffelspiritus per 10,000 l.-% loco ohne Faß 48,60 bis 49,10 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, den 17. Mai. Landweizen 178—185 ℳ, Weiß- — ℳ, glatter engl. Weizen 172—178 ℳ, Rauhweizen 162—168 ℳ, Roggen 145—152 ℳ, Chevaliergerste 184—196 ℳ, Landgerste 165—170 ℳ, Hafer 143—157 ℳ pr. 1000 kg.

Nordhausen, den 17. Mai. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 16,80—18,00 ℳ. Roggen 15,60—16,00 ℳ. Gerste 16,00—18,00 ℳ. Hafer 15,50—16,00 ℳ. Erbsen 20—24 ℳ. Speisebohnen 22—26 ℳ. Linsen 20—30 ℳ. Kartoffeln 3,80—4 ℳ. Stroh 4,25—4,75 ℳ. Heu 7—8 ℳ. (Pro 1 Kilogr.) Rindfleisch 1,10—1,30 ℳ. Schweinefleisch 1,00—1,20 ℳ. Kalbfleisch 0,80—0,90 ℳ. Hammelfleisch 1—1,10 ℳ. Geräucherter Spek (hiesiger) 1,40—1,50 ℳ. Butter 2,00 ℳ. Tafelbutter 2,20—2,40 ℳ. (à Schock) Eier 2,40—2,60 ℳ. Käse 4,50 ℳ.

Berlin, den 17. Mai. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine ruhig, gekündigt — Ctr. Loco 165—203 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 169,5 ℳ bez., Kündigungspreis — ℳ bez., per diesen Monat, Mai-Juni und Juni-Juli 169,75—170—169,5 ℳ bez., Juli-August 171,5—171,25 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 174,5—174,25 ℳ bez., October-November — ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilogr. loco still, Termine flau, gekündigt 1000 Ctr. Loco 137—152 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 144 ℳ bez., russischer 144—144¾ ℳ ab Kahn und Boden bez., inländischer — ℳ bez., Kündigungspreis 144 ℳ bez., per diesen Monat und Mai-Juni 144,25—144 ℳ bez., Juni-Juli 144—143,5 ℳ bez., Juli-August 143—142,75 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 143—142,75 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und feine 135—200 ℳ nach Qualität bez., Futtergerste — ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco still, Termine matter, gekündigt — Ctr. Loco 137—169 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 136,5 ℳ bez., pommerscher — ℳ bez., preußischer — ℳ bez., schlesischer — ℳ bez., russischer mittel 136—143 ℳ frei Wagen, feiner 152—158 ℳ ab Bahn bez., Kündigungspreis — ℳ bez., per diesen Monat und Mai-Juni 136,75 ℳ nom., Juni-Juli 136,5—136,25 ℳ bez., Juli-August 134,75 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 134,25 ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco und Termine still, gekündigt 1000 Ctr. Loco 126—135 ℳ nach Qualität bez., Kündigungspreis 126 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez., Juni-Juli — ℳ bez., Juli-August — ℳ bez., September-October — ℳ bez., October-November — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 180—230 ℳ bez., Futterwaare 157—167 ℳ nach Qual. bez. — Oelsaaten pr. 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine spätere Sichten matter, gekündigt — Ctr. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 56,2 ℳ bez., Kündigungspreis — ℳ bez., per diesen Monat 56,5 ℳ bez., Mai-Juni 56,2 ℳ bez., Juni-Juli — ℳ bez., Juli-August — ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 55,4—54,9 ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% = 10,000%. Termine fest, gekündigt 100000 Liter. Loco mit Faß — ℳ bez., Kündigungspreis 49,4 ℳ bez., per diesen Monat und Mai-Juni 49,4—49,3 ℳ bez., Juni-Juli 49,8—49,7 ℳ bez., Juli-August 50,5 ℳ bez., August-September 51—51,2—51 ℳ bez., September-October 50,4—50,3 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 49,2—49,1 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 26,00—24,75, Nr. 0 24,50—22,75, Nr. 0 u. 1 22,00—21,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. brutto incl. Sack, niedriger gekündigt 3000 Ctr., Kündigungspreis — ℳ, per diesen Monat, Mai-Juni und Juni-Juli 20,20—20,10 ℳ bez., Juli-August 20—19,85 ℳ bez. August-September — ℳ bez., September-October 19,20—19,80 ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse vom 17. Mai. Weizen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 183—188 ℳ bz., fremder 170—207 ℳ bz. u. Bf. Matt. Roggen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 150—158 ℳ bz., fremder 150—155 ℳ bz. u. Bf. Matt. Gerste per 1000 Ko. netto loco hiesige 170—185 ℳ bz., geringe 140—155 ℳ bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 150—160 ℳ bz., fremder 148—155 ℳ bz. Mais per 1000 Ko. netto loco amerikanischer und Donau 135 ℳ bz. Rüböl per 100 Ko. netto loco 57 ℳ bz., per Mai-Juni 57 ℳ Bf. Unverändert. Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 48,80 ℳ Gd. Wenig verändert.

Breslau, den 17. Mai. Spiritus pr. 100 Liter 100% per Mai-Juni 48,20 bez., Juni-Juli 49,60 bez., August-September 51,00 bez. — Weizen per Mai 187,00 bez. — Roggen per Mai-Juni 152,00 bez., Juni-Juli 152,00 bez., September-October 148,00 bez. — Rüböl per Mai-Juni 57,00 bez., Juni-Juli — bez., September-October 56,00 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, den 17. Mai. Weizen flau, loco 160,00—180,00 bez., per Mai-Juni 177,00 bez., per September-October 180,00 bez. — Roggen flau, loco 130,00—145,00 bez., per Mai-Juni 140,50 bez., per September-October 140,00 bez. — Rüböl behauptet, per Mai-Juni 57,00 bez., pr. September-October 55,00 bez. — Spiritus höher, loco 49,50, per Mai-Juni 49,60 bez., per Juli-August 50,60 bez., September-October 50,50 bez.

Hamburg, den 17. Mai. Weizen loco unverändert, auf Termine matt, per Mai 168,00 Br., 167,00 Gd., per Juni-Juli 169,00 Br., 168,00 Gd. — Roggen loco unverändert, auf Termine matt, per Mai 132,00 Br., 131,00 Gd., per Juni-Juli 131,00 Br., 130,00 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl ruhig, loco 58½, per October 57½. — Spiritus ruhiger, pr. Mai 39¼ Br., Mai-Juni 39¼ Br., Juli-August 40½ Br., pr. August-September 42½ Br. — Wetter: Schön.

Liverpool, den 17. Mai. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 2000 Ballen. — (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner steigend, Surats stetig. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung $6^{17}/_{64}$, Juni-Juli-Lieferung $6^{9}/_{16}$, Juli-August-Lieferung $6^{29}/_{64}$, August-September-Lieferung $6^{29}/_{64}$ d.

Petroleum. Berlin, den 17. Mai. Petroleum 100 kg loco 24 ℳ bz., per diesen Monat 23,5 ℳ bz. — **Hamburg** Petroleum fest, Standard white loco 7,70 Bf., 7,60 Gd., per Mai 7,50 Gd., per August-Dezember 7,90. — **Bremen**. (Schlußbericht). Steigend. Standard white loco 7,40, per Juni 7,45, per Juli 7,55, per August 7,70, per August-Dezember 7,85 à 7,90. Alles begehrt und Käufer. — **Antwerpen**. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18¼ bz. und Bf., per Juni 18¼ Bf., per Juli 19 Bf., per September-Dezember 20¼ Bf. Steigend. — **New-York**, den 17. Mai. Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 8⅛ Gd. do. do. in Philadelphia 8 Gd., rohes Petroleum in New-York 7, do. Pipe line Certificates — D. 79¼ C.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 17. Mai 1,29, am 18. Mai 1,24 Meter über 0.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 17. Mai. Am Pegel 1,74 Meter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, den 17. Mai. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete zwar mit zumeist niedrigeren Coursen, doch war die Stimmung keineswegs matt zu nennen, vielmehr waren für die Reductionen zumeist die matteren Notirungen bestimmend, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen. Hier entwickelte sich das Geschäft im Allgemeinen ruhig, da das Angebot sich sehr reservirt hielt und allerdings auch die Kauflust sehr gering war. Nichtsdestoweniger trat im späteren Verlaufe eine Befestigung der Haltung in etwas ansehenden Coursen einiger Hauptdevisen hervor. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere schwach lagen. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei zumeist ziemlich behaupteten Coursen. — Der Privatdiskont wurde mit 2¼% bz. u. G. notirt. — Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Kreditaktien etwas niedriger ein, konnten aber später die gestrige Schlußnotiz wieder erreichen bei mäßigen Umsätzen; Franzosen und Lombarden waren etwas abgeschwächt und ruhig; andere österreichische Bahnen schwach. — Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als abgeschwächt zu bezeichnen, russische Noten waren fest, österreichisch-ungarische Renten etwas schwächer. — Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ziemlich lebhaft; inländische Eisenbahnprioritäten ruhig. — Bankaktien waren weniger fest und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile und Deutsche Bank nach schwächerer Eröffnung fester und ziemlich belebt. — Industriepapiere erneuerten sich fest und theilweise lebhafter; Montanwerthe schwach und still. — Inländische Eisenbahnaktien waren durchschnittlich schwächer und ruhig.

Course um 2½ Uhr. Schwach. Lombarden 259,50, Franzosen 533,00, Oesterr. Kreditaktien 532,00 Dortmunder Stamm-Prioritäten 75,62 Laurahütte 110,87, Darmstädter Bank 154,37 Deutsche Bank 152,37, Diskonto 207,12, Freiburger 115,00, Mecklenburger 109,50, Mainzer 109,50, Marienburg 74,50, Rechte Oderuferbahn 190,00, Oberschlesische 270,60, Pfälzer Südbahn 106,75, Galizier 120,12, Gilbertbahn 240,00, Oesterr. Nordwestbahn 305,00, Gotthard 111,37, Buschtiehrader Bahn 82,60, Nummer 104,12, Oesterr. Papierrente 67,50, Oesterr. Silberrente 68,00 1860er Loose 121,50, Italiener 96,00, Russen alte 92,62, Russen 1880er 76,50, Oesterr. Goldrente 85,37, 4% Ung. Goldrente 77,00 Russ. Noten 207,75, Russ. Orient II. 59,62, do. III. 60,25. Neueste Russen 91,87, Lübeck-Büchen 164,50, Egypter —,—, Russ. Bank f. auswärtigen Handel 71,25, Tabaksaktien 114,75.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 102,90 bz. Consol. Preuß. Anleihe 4½% 103,00 G. Consol. Preuß. Anleihe 4% 103,00 G. Staats-Anleihe 1868 4% 101,80 G. Staats-Anleihe 1850, 1852, 1853, 1862 4% 101,50 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,40 bz.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 20. Mai:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet von Vorm. 8 bis Nachm. 1 Uhr. Das Ausleihen der Bücher und die Abgabe derselben findet von 11 bis 1 Uhr statt.
Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11—12 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5.
Gerichtsschreiberei d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsensammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Städtische Fortbildungsschule. Ab. 8—9½: Rechnen für 3 Abthlgn., Englisch, Lateinisch im Stadtgymnasium.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek.
Kaufmänn. Verein „Merkur": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Kaufmänn. Verein „Solidia": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Reiterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Arends'scher Stenographen-Verein: Uebung und Sitzung Ab. 8½ in der Elsässer Taverne, Rathhausgasse.
Verein selbst. Conditoren: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz", part.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde in Weidenhammers Restauration.
Gesangverein Lydia: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Hallischer Zither-Club: Ab. 8 Versammlungs-Abend bei Herrn Nesse in der „Stadt Berlin" Leipzigerstr.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Dienstag:

Neues Theater: Die Hochzeit des Figaro.
Altes Theater: Anfang 7 Uhr: Die Jungfrau von Belleville.

Sing-Acad. Dienstag 6 Uhr Ueb. Volkssch. Anm. sing. Mitgl. bei Reubke, Blumenstr. 10. [5982 [5855]

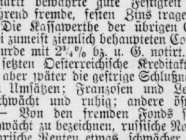
Schnabel & Grünberg,
22. Leipzigerstraße 22.
C. A. Schnabel, 2 gr. Märkerstr. 2,
empfehlen zu billigst notirten Fabrikpreisen in besten Qualitäten:
Oberhemden mit dreifach leinenen Einsätzen à 3, 4, 5 und 6 ℳ,
Damenhemden, ausgeboigt, mit Spitzen garnirt, gleich preiswürdig,
Herren-Nachthemden, Arbeitshemden, Kinderhemden billigst,
Weiße Röcke mit Stickerei f. Damen u. Kinder jeder Größe v. 1 ℳ an,
Beinkleider mit Stickerei f. Damen u. Kinder jed. Größe v. 75 ₰ an,
Schürzen aller Art, aus dauerhaftesten echtfarbigen Stoffen,
Gardinen jed. Genres in prachtvollsten Dessins zu billigsten Preisen,
Steppdecken, schönste Muster in größter Auswahl von 6 ℳ an,
Oberhemden-Einsätze mit geschmackvollsten neuesten Mustern, [5983
Kragen und **Manschetten** in den neuesten, elegantesten Façons.
Anfertigung von Oberhemden nach Maaß, solid und bestfitzend.

Th. Wernd'l, Zahntechnisches Atelier, Leipzigerstraße 14. [5718

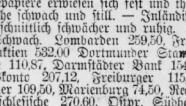
Handwerkermeister-Verein.
Den Mitgliedern der Vorschußbank theilen wir hierdurch mit, daß die Wechsel wegen den am Donnerstag fallenden Himmelfahrtstage **Mittwoch, den 21. Mai,** in den Kassenstunden gezogen werden.
Der Vorstand der Vorschußbank.

Auf dem hohen Petersberg.
Am Himmelfahrtstag
Grosses Extra-Concert.
Anf. Nachmitt. 3 Uhr, nachdem **Ball,** wozu freundlichst einladet
E. Römer.

Hohenthurm.
Himmelfahrtstag
von 3 Uhr Nachmittag an **Gartenconcert.** Abends **Ball,** wozu freundlichst einladet [5909
W. Weber.



Dieses 400 Seiten starke Werk eines bekannten Großindustriellen behandelt in erschöpfender Weise die Frage der Absatzkrisen und der Noth des arbeitenden Volkes unter besonderer Beleuchtung der **Judenfrage,** des Kulturkampfs, des Socialistengesetzes 2c. [4921

Gartenmöbel

jeder Art und Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen
die Fabrik eiserner Möbel von
Christian Glaser,
gr. Klausstraße 24. [3492

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Goehring in Halle.
Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.
Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840520 1-17/fragment/page=0004

Beilage zu № 117 der Hallischen Zeitung vorm. im C. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag, 20. Mai 1884.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

15. Plenar-Sitzung am 17. Mai.

Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung von dem am 15. d. erfolgten Ableben des Präsidenten v. Kamptz; das Haus ehrt das Andenken seines verstorbenen Mitgliedes in üblicher Weise durch Erheben von den Sitzen.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet der mündliche Bericht der Kommission für kommunale Angelegenheiten über den Gesetzentwurf, betreffend Ergänzung und Abänderung einiger Bestimmungen über Erhebung der auf das Einkommen gelegten direkten Kommunalabgaben.

Nachdem der Berichterstatter Herr Bredt die Vorlage von dem in der Kommission maßgebend gewesenen Gesichtspunkte aus, daß das Zustandekommen des Gesetzes im Interesse der Beseitigung der in den einzelnen Landestheilen auf dem einschlägigen Gebiete herrschenden Schwierigkeiten und im Interesse einer Erleichterung der schwer belasteten Kommunen dringend wünschenswerth sei, zur unveränderten Annahme in der Fassung des Abgeordnetenhauses empfohlen, erhält das Wort

Herr Becker (Düsseldorf), welcher ausführt, daß einzelne Bestimmungen des Gesetzes keineswegs so sorgfältig geprüft seien, daß man ihre Tragweite in der Praxis übersehen könnte. Namentlich seien die die Besteuerung der Eisenbahnen betreffenden Bestimmungen zum Theil sehr bedenklich, besonders aber der beschlossene Abzug von 3½ Proz., welcher in nicht allzu langer Zeit im auffälligsten Mißverhältniß zu dem landesüblichen Zinsfuß stehen werde. Am entschiedensten müsse er jedoch die Bestimmung bekämpfen, daß die Aktionaire von der Besteuerung frei bleiben sollen, wenn die betreffende Aktiengesellschaft schon der Besteuerung unterliege; diese Bestimmung bedeute ganz im Gegensatz zu den anderweitigen Bestrebungen der Staatsregierung, das mobile Kapital zur Besteuerung mehr heranzuziehen, eine ganz ungerechtfertigte Entlastung desselben. Redner bedauert, daß über eine so schwierige Materie kein schriftlicher Bericht erstattet worden sei und glaubt dem Gesetzentwurfe in der gegenwärtigen Gestalt seine Zustimmung nicht geben zu können und bittet, jedenfalls den jenes Privilegium der Aktionaire statuirenden § 10 abzulehnen.

Graf zur Lippe erklärt, man könne es dem Hause nicht zumuthen, eine Gesetzesvorlage von so tief einschneidender Bedeutung auf Grund eines mündlichen Berichtes pure anzunehmen. Niemand könne im gegenwärtigen Augenblicke übersehen, wie das Gesetz wirken werde und bitte er deshalb, dasselbe zur Zeit abzulehnen. (Beifall.)

Herr Struckmann tritt lebhaft für Annahme der Vorlage ein, die nach sorgfältiger Berathung im anderen Hause mit großer Majorität angenommen worden sei, wenn man das Gesetz gegenwärtig ablehne, so bedeute das eine Verschiebung ad calendas Graecas. Die Freilassung der Aktionaire, die das Abgeordnetenhaus der Vorlage eingefügt, sei durchaus nicht etwas ganz Neues und Ungeheuerliches; dieselbe habe sich schon in den drei Gesetzentwürfen aus den Jahren 1879 und 1880 befunden. Redner bittet dringend, die Vorlage, mit welcher die königliche Staatsregierung einen wesentlichen Schritt zur Entlastung der Kommunen gethan, annehmen zu wollen.

Inzwischen ist von Herrn Becker (Düsseldorf) ein Antrag auf Zurückverweisung der Vorlage an die Kommission behufs schriftlicher Berichterstattung eingegangen, der nach einer kurzen Erklärung des Herrn Bredt, welcher den Antrag im Interesse des baldigen Zustandekommens der Vorlage bekämpft und nach kurzer Befürwortung durch den Antragsteller die Annahme seitens des Hauses findet.

Damit ist also dieser Gegenstand der Tagesordnung für heute erledigt.

Darauf werden die mündlichen Berichte der Kommission für den Staatshaushaltsetat und für Finanzangelegenheiten (Berichterstatter Graf von der Schulenburg-Angern) über die Rechnungen der Kasse der Ober-Rechnungskammer für das Jahr vom 1. April 1882/83, sowie über die Uebersicht von den Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres vom 1. April 1882/83 und über die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres vom 1. April 1880/81 den Anträgen der Kommission entsprechend erledigt, indem das Haus die bezügliche Decharge ertheilt.

In einmaliger Schlußberathung genehmigt sodann das Haus den Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes vom 13. März 1878, betr. die Unterbringung verwahrloster Kinder in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung nach kurzer Befürwortung durch den Berichterstatter Frhrn. von Wintzingerode-Knorr und nachdem Herr v. Kleist-Retzow der Staatsregierung seinen Dank für deren Bereitwilligkeit zur Uebernahme der durch einzelne Bestimmungen der Vorlage erwachsenden Mehrkosten ausgesprochen, im Uebrigen ohne Diskussion.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Auf Anregung des Grafen Arnim entspinnt sich darauf über die eventuelle Berathung der von dem Abgeordnetenhause wesentlich veränderten Jagdordnung eine Geschäftsordnungsdebatte, an welcher sich aus dem Hause nach die Herren v. Kleist-Retzow und Graf Brühl betheiligen, und in welcher

Vizepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, folgende Erklärung abgiebt: Wenn ich mir gestatte, für meinen abwesenden Herrn Kollegen, in dessen Ressort die vorliegende Frage gehört, das Wort zu nehmen, so bin ich dazu durch die eigenthümliche Lage berechtigt, in welcher sich die königliche Staatsregierung dem genannten Gesetzentwurfe gegenüber befindet. Leider kann ich die hoffnungsvolle Haltung, welche der Herr Graf v. Arnim bezüglich des Zustandekommens des Gesetzes auf Grundlage der demselben vom Abgeordnetenhause gegebenen Fassung einnimmt, nicht theilen, denn die Vorlage hat im anderen Hause so tief einschneidende Veränderungen fundamentaler Natur erlitten, daß wir nicht die Erwartung hegen können, auf dieser Basis ein Zustandekommen des Gesetzes ermöglicht zu sehen. Wenn der Herr Graf v. Arnim der Hoffnung hat Ausdruck geben wollen, daß die Regierung diese Vorlage Sr. Majestät zur Allerhöchsten Sanktion werde unterbreiten können, so theile ich diese Hoffnung nicht, und Angesichts dieser notorischen Sachlage ist es schwerlich angezeigt, eine weitere Prüfung in diesem hohen Hause vorzunehmen, die Vorlage sodann event. wieder an das andere Haus gelangen zu lassen und dann die Vorlage hier einer erneuten Prüfung zu unterziehen, denn dadurch würde eine erhebliche Verlängerung der Session des Landtages über Pfingsten hinaus — gewiß sehr zum Mißfallen vieler Mitglieder desselben — nothwendig werden, während es sicherlich wünschenswerth ist, eine solche Verlängerung nicht ohne Nothwendigkeit eintreten zu lassen. Ich bin daher der Meinung, daß es am Gerathensten ist, zur Zeit auf die weitere Berathung der Vorlage zu verzichten.

Darauf schließt der Präsident die Sitzung gegen 3 Uhr. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. (Novelle zum Stempelsteuergesetz, Nachtragsetat, Anträge, betreffend die Abänderungen der Städteordnung, Petitionen.)

Abgeordnetenhaus.

90. Plenarsitzung am 17. Mai.

Das Haus ist gut besetzt, die Tribünen überfüllt.

Am Ministertische: Kultusminister Dr. v. Goßler und Ministerialdirektor Barchhausen.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr. Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag Windthorst.

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

Die Erwartung auszusprechen,

die königliche Staatsregierung wolle in Ausführung der vom Hause der Abgeordneten am 25. April 1883 gefaßten Resolution dem Landtage nunmehr baldigst und spätestens in nächster Session den Entwurf eines Gesetzes, betr. organische Revision der bestehenden kirchenpolitischen Gesetzgebung, vorlegen."

Abg. Dr. Windthorst (Centr.): Die Session neigt sich ihrem Ende zu, und da ist es natürlich, einen Blick auf das zu werfen, was bisher geleistet worden ist. Während wir nun auf allen anderen Gebieten des staatlichen Lebens mancherlei gesetzgeberische Erfolge erzielt haben, deren Erfolge, wie ich hoffe, für das Land als heilsam sich erweisen werden, war die Session unfruchtbar auf dem Gebiete der kirchenpolitischen Gesetzgebung. Unsere bezüglichen Anträge wurden sämmtlich abgelehnt, und wir kommen in dieser Beziehung mit leeren Händen vor unsere Wähler, — eine schmerzliche Erfahrung, die nicht blos in katholischen Kreisen tief empfunden werden wird. Mit dem vorliegenden Antrage wollen wir der königlichen Staatsregierung jetzt vor Thoresschluß noch einmal Gelegenheit geben, zu zeigen, daß es an uns nicht liegt, wenn jene unglückseligen Kämpfe fortdauern werden, welche die gesammte Entwickelung des Staatslebens, in Preußen wie im Reiche, aufs schwerste gefährden. Bei der Berathung unseres Antrages auf Wiedergestattung der Sakramentespendung im Vorjahre wurde von konservativer Seite eine Resolution Althaus u. Gen. eingebracht, für die ich hier nochmals meinen verbindlichsten Dank ausspreche. Mein Antrag deckt sich inhaltlich durchaus mit jener Resolution, und will die Regierung lediglich daran erinnern, daß sie den damals gefaßten Beschlüssen auch Ausdruck gebe. Im Interesse des kirchlichen Friedens und der endlichen Versöhnung der Gegensätze bitte ich Sie, meinen Antrag anzunehmen! (Bravo! im Centr.)

Abg. v. Eynern (nat.-lib.) anerkennt die Nothwendigkeit der Maigesetz-Revision in einzelnen Punkten, ist aber gegen den Antrag Windthorst, da die Zeitbestimmung, Umfang und Initiative zu dieser Revision der Staatsregierung überlassen werden müsse. (Beifall links).

Abg. Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst (Centrum) war über die Haltung der Nationalliberalen nie zweifelhaft, wie eine nahezu 13jährige Erfahrung beweise. Von den Conservativen aber verlangt er keine eine Quittung über das, was dieselben damals in der Resolution Althaus ausgesprochen. Die auf kirchenpolitischem Gebiete eingetretenen Milderungen seien unerheblich gegenüber dem großen kirchlichen Nothstand. Macht man diesen unhaltbaren Zuständen nicht ein gründliches Ende, so drängt man uns auf den Standpunkt der entschiedensten Opposition auf allen Gebieten. Einen faulen Frieden wollen wir nicht. Giebt man der Kirche nicht die volle Freiheit zurück, so werden wir weiter kämpfen unter der Devise: Durch Kampf zum Sieg! (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Kultusminister Dr. v. Goßler: Die Kgl. Staatsregierung hielt den vorliegenden Antrag zunächst für eine Einladung an die Parteien, zur weiteren Gestaltung der kirchenpolitischen Gesetzgebung ihre Stellungnahme klar zu legen. Allein die Redner des Centrums haben in die Befürwortung ihres Antrages Wendungen einfließen lassen, welche der katholischen Bevölkerung die Meinung beibringen sollen, als sei die Staatsregierung an allem schuld. Ich will diesen Streit nicht durch Zufuhr neuen Materials, gewissermaßen durch Beitrag frischen Futters nicht weiter aussponnen helfen, vielmehr mich auf die Erklärung beschränken, daß die Regierung bisher den Zeitpunkt noch nicht für gekommen erachtet hat, im Sinne des Antrages vorzugehen, und auch nach Lage der Dinge heute noch nicht zu bestimmen vermag, ob sie vielleicht in einigen Monaten dazu übergehen kann. Die Regierung ist bereit, mit weiteren milden Maßnahmen vorzugehen, wenn die dazu gehörigen Voraussetzungen eingetroffen sein werden, d. h. daß eine neue Basis für einen neuen Frieden geschaffen wird. Das ist der natürliche Kreislauf, in dem wir uns befinden. Erwägt man aber, was seit 2½ Jahren schon geschehen ist — 12—1300 Geistliche sind wieder angestellt, sämmtliche Bischofssitze bis auf zwei wieder besetzt, überall, Posen-Gnesen ausgenommen, die Sperre wieder aufgehoben — so versteht man nicht, wie der Abg. v. Schorlemer behaupten kann, wir hielten „aus Abneigung und Furcht vor der katholischen Kirche" mit dem Frieden zurück. (Sehr wahr! rechts und links.) Aus einzelnen etwa vorgekommenen Mißgriffen, die ich theilweise sofort durch telegraphische Ordres habe regeln lassen, allgemeine nachtheilige Schlüsse gegen die Regierung zu ziehen und im Volke zu verbreiten, halte ich für sehr bedenklich. Ich schließe, wie ich begonnen: die Regierung hält fest an ihrem in der Note vom 5. Mai v. J. und in meinen früheren Erklärungen festgelegten Standpunkte. Sie würde sich freuen, wenn die Voraussetzungen eintreten, unter denen sie zu einer durchgreifenden Aenderung übergehen kann, und die Abgg. Windthorst und v. Schorlemer würden sich ein Verdienst erwerben, wenn sie jene Voraussetzungen schaffen helfen wollten! (Allseitige lebhafte Zustimmung.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Der Antrag Windthorst deckt sich nicht, wie der Antragsteller hervorhob, mit der Resolution Althaus, da der Begriff der organischen Revision unsererseits anders aufgefaßt wird. Die Resolution Althaus befindet sich dagegen in Uebereinstimmung mit der bekannten Note vom 5. Mai, so daß ohne eine Klärung über die Stellung der Kurie nicht einleitig vorgegangen werden darf. Ein Eingehen auf den Windthorst'schen Antrag würde den Eindruck hervorrufen, als hielten wir die Regierung für im Unrecht, was aber nicht der Fall ist, da dieselbe die bestehenden Uebelstände bereits nach besten Kräften beseitigt hat. In konservativen Kreisen war man über die Haltung der Kurie sehr enttäuscht, ob aber darin eine Besserung eingetreten ist, vermögen wir nicht zu übersehen, da uns die Einsichtnahme in das bezügliche Aktenmaterial nicht möglich ist. Aus diesem Grunde ist es uns unmöglich, einen Beschluß von solcher Tragweite zu fassen. Wir geben uns aber der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß die Regelung der Dinge den bereits inaugurirten Fortgang nehmen werden, um endlich zur Ausführung dessen zu führen, was der Antrag Windthorst erstrebt. Da man indeß den Zeitpunkt noch nicht ermessen kann, wann dies der Fall sein wird, so sind wir auch nicht in der Lage, hier ein dem Laufe der Dinge präjudizirendes Urtheil abgeben zu können. Wir beantragen daher folgende motivirte Tagesordnung:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

In Erwägung, daß in der vom Hause der Abgeordneten am 25. April 1883 gefaßten Resolution die Kgl. Staatsregierung bereits aufgefordert ist, sobald es die mit der Kurie schwebenden Verhandlungen, ob erfolgreich oder nicht, angezeigt erscheinen lassen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher eine organische Revision der bestehenden kirchenpolitischen Gesetzgebung enthält;

in fernerer Erwägung, daß dieser Zeitpunkt nach der Erklärung der Staatsregierung noch nicht eingetreten ist:

geht das Haus über den Antrag Windthorst zur Tagesordnung über."

Ich überreiche diesen Antrag (der vom Abg. von Rauchhaupt unterzeichnet ist) dem Herrn Präsidenten, und bitte Sie, denselben anzunehmen. (Bravo! rechts.)

Abg. Richter (d.-freis.) will auf die allgemeinen Ausführungen des Abg. v. Schorlemer über Liberalismus, Katholizismus und Freimaurerei nicht näher eingehen, derartige Bemerkungen trügen zur Beseitigung der mannigfach vorhandenen Schärfen nicht bei. Der vorliegende Antrag habe lediglich den Charakter einer Resolution. Die kirchenpolitischen Zustände seien thatsächlich unhaltbar, man habe einzelne Balken daraus entfernt und keine neuen dafür hineingeschoben. Er könne zwar namens seiner Freunde erklären, daß sie eine organische Revision für nothwendig halten. Allein jede Partei stelle sich dieselbe anders vor, und während seine Freunde beispielsweise entschieden gegen die strafrechtliche Verfolgung der Geistlichen seien, so wollten sie dagegen andere Errungenschaften der kirchenpolitischen Gesetzgebung, zum Beispiel die Civilehe, unter keinen Umständen aufgegeben wissen. Darin gehen sie theilweise noch weiter, indem sie auch die Kommunalisirung der Begräbnißplätze erstreben. Sie werden positive Anträge stets unterstützen, auch demnächst im Reichstage den Antrag Windthorst auf Aufhebung des Expatriirungsgesetzes. Allein mit solchen allgemein inhaltlichen Anträgen, wie der vorliegende, werde nichts erreicht. Die Resolution Althaus sei lediglich ein Wechselformular gewesen (Heiterkeit), nicht einmal ein Wechsel. Jedenfalls habe, wie auch die Parteien, die Regierung ihre besondere Ansicht über eine organische Revision. Gerade auf kirchenpolitischem Gebiete habe man aber der Regierung bereits bedeutende Befugnisse ertheilt. Seine (Redners) Freunde werden daher gegen den Antrag stimmen, um nicht einen Wechsel auszustellen, den sie später nicht einlösen können. (Bravo! links.)

Abg. Dr. Windthorst, welcher als Antragsteller das Schlußwort erhält, betont, daß der Gesammteindruck der heutigen Debatte ihm die Ueberzeugung von der Uebereinstimmung des Hauses dahin gewährt hat, daß dem bestehenden kirchenpolitischen Zustande ein Ende gemacht werden müsse. Aus dieser allerseits geltend gemachten Ueberzeugung, welche eine direkte Aufforderung zur Initiative an die Regierung enthalte, möge letztere gleichzeitig den Schluß ziehen, daß sie auf Widerspruch im Hause nicht stoßen werde, wenn sie mit einer verständigen Initiative vorgehe. Die im übrigen als wohlwollend anzuerkennende Erklärung des Kultusministers habe ihn indeß noch nicht beruhigt, insofern er daraus den bedauerlichen Schluß habe ziehen müssen, daß die Unnachgiebigkeit der Regierung dem heiligen Stuhle gegenüber die Ursache sei, daß man auf diesem Gebiete nicht weiter komme. Redner schließt mit der Versicherung, daß die Katholiken sicherlich, soweit möglich, nachgeben werden, und in diesem Sinne bitte er um Annahme seines Antrages, da das Land sich nach dem Frieden sehne. (Bravo! im Centrum.)

Dann kommt es zur Abstimmung, welche zunächst die Ablehnung des Antrags v. Rauchhaupt und demnächst auch die Ablehnung des Antrags Windthorst, letztere mit 168 gegen 116 Stimmen, ergiebt.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr; Tagesordnung: Kommissionsbericht über den eo. Neubau eines Abgeordnetenhauses, Petitionen.

Schluß 4 Uhr.

---

* Hallesche Gedenktage.

(Schluß.)

Von Könnern aus, wo die Gefangenen das erste Nachtquartier in dem Hause des Kaufmanns Naunachbar fanden, richtete Riemeyer folgenden Brief an das von ihm redigirte „Hallische patriotische Wochenblatt", welcher in der Nummer vom 23. Mai als sein Abschiedsgruß veröffentlicht wurde: „Eine unerwartete Verfügung trennt mich auf ungewisse Zeit, wie von meinen theuren Mitbürgern, so auch von der unmittelbaren Theilnehmung an diesem Blatte. Bei der inneren Ruhe und dem reinen Bewußtsein drückt mich bloß diese Trennung und die Entfernung von Allem, was mir das Theuerste auf Erden ist. Aber wer sollte in Zeiten, wie diese, nicht bereit sein, auch zu leiden und zu entbehren? — Ueber mein und meiner Gefährten Schicksal beruhigt man mich von allen Seiten. Auch wollen wir gern das Unterpfand für unsere Mitbürger werden. Denn dies nur ist unsere Bestimmung. — Weise Unterwerfung unter das Unvermeidliche, Achtung gegen das Gesetz der Obrigkeit, die Gewalt über uns hat, stiller friedlicher Bürgersinn, Entfernung von allem, was nicht Beruf und Pflicht ist, Vorsicht im Reden und Handeln bei der treuesten Anhänglichkeit an das, was uns vordem heilig und theuer war, — darin sehe ferner jeder Hallenser seinen Patriotismus. Das sichert in bösen, das ehrt in guten Zeiten. Daß diese früher oder später der Friede uns bringen werde, ist bei aller Ungewißheit der Zukunft, schon jetzt gewiß. Diese Zukunft mit Ergebung und Geduld aber freudig hoffend, zu erwarten, darin bewährt sich unser Glaube an die Vorsehung."

Ueber den weiteren Verlauf der Reise, die Riemeyer unter dem Titel „Beobachtungen auf einer Deportationsreise nach Frankreich" beschrieben hat, muß ich des Raumes wegen kurz hinweggehen. Man fuhr von Könnern über Halberstadt, Braunschweig, Kassel, Marburg, Gießen und Frankfurt nach Mainz und fand überall die wärmste, oft in rührendster Weise sich aussprechende Theilnahme der deutschen Landsleute, wie auch eine sehr humane, die möglichste Freiheit gestattende Behandlung seitens der französischen Begleiter und Behörden. Von Mainz durfte man auf Weisung des Gouverneurs Kellermann so gut wie völlig frei, nur in Begleitung eines sehr bescheidenen, angeblich zum Schutze mitgeschickten deutschen Gendarmen über Metz nach Pont-à-Mousson reisen; hier erfolgte am 10. Juni 1807 die Internirung der fünf Männer, die dem Kommandanten von Nancy als Staatsgefangene, die angeklagt seien, mit dem Könige von Preußen Einverständnisse zu unterhalten und die Einwohner von Halle gegen die Franzosen erbittert zu haben, bezeichnet und seiner besonderen surveillance empfohlen worden. Auch diese surveillance (Ueberwachung) aber war sehr milde, und die Gefangenen befanden sich in dem hübschen Städtchen in einem gemeinsamen Miethsquartiere, so wohl, als es die Verhältnisse überhaupt zuließen. Nur die mehrfach von der Heimath aus angestellten Versuche, ihnen die Freiheit zu erwirken, schlugen fehl, ja nicht einmal die Bitte um Zubilligung von Diäten wurde gewährt. Erst der Friedensschluß Frankreichs mit Rußland-Preußen zu Tilsit (7. bezw. 9. Juli 1807) ermöglichte ihnen die Rückkehr, die nach einem längeren Aufenthalte in Paris von letzterer Stadt aus am 20. September angetreten wurde. Am 28. September war der Rhein passirt, wobei Riemeyer ein tiefempfundenes Gedicht „Bei der Rückkehr aus der Verbannung" verfaßte, und am 9. Oktober 1807 sah dieser, der in vielen Beziehungen der Führer der Leidensgefährten geworden war, Halle und die Seinigen wieder — „nach einem so ehrenvollen Exil", wie sich später Friedrich Wilhelm III. äußerte.

* * *

Uebrigens wurde während der französischen oder richtiger westfälischen Zeit der 18. Mai nochmals für Halle von Bedeutung, insofern die Stadt, nachdem sie am 11. April 1813 durch Oberst Wintzingerode für preußisch erklärt war, am 18. Mai 1813 durch Rückkehr des westfälischen Stadtkommandanten, der 20 Gendarmen und zeitweilig einen Theil der westfälischen Garde mitbrachte, wieder unter die Botmäßigkeit des Königs Jerome kam. — Und der Vollständigkeit halber will ich am Schlusse der heutigen „Gedenktage" anführen, daß am 18. Mai 1842 die hiesige Strafanstalt, deren Bau i. J. 1838 begonnen hatte, durch Belegung mit ca. 300 Gefangenen zuerst in Benutzung genommen wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840520 1-17/fragment/page=0005

Der nationalliberale Parteitag in Berlin*) am 18. Mai 1884

begann am Sonnabend Abend mit einer Vorversammlung im Architektenhause behufs gegenseitiger Begrüßung der Delegirten, welche in sehr gehobener Stimmung verlief. Es waren gegen 500 Abgesandte der Provinzial- und Kreiskomités und nationalliberalen Vereine herbeigeeilt, unter denen namentlich das Erscheinen Miquels und v. Benniglsens mit Jubel begrüßt wurde. So stellte der Berliner Parteitag — im Unterschied von den Versammlungen in Hannover, Köln, Neustadt a. d. H. u. A., wo jeder Angehörige der Partei freien Zutritt hatte, — einen streng geschlossenen Congreß der Führer und Delegirten der Partei aus ganz Deutschland dar, von dem, wie die „Post" hervorhebt, die Presse im Allgemeinen ausgeschlossen war und nur die Vertreter besonders bestimmter nationalliberaler Blätter Zutritt hatten, — eine Exclusivität, deren Motive uns nicht recht verständlich sind, aber vielleicht darin liegen möchte, daß man zunächst den Parteistandpunkt möglichst rein und durch gegnerische Polemik unbeeinflußt, zum Ausdruck bringen wollte.

Etwas nach ½1 Uhr wurde die Versammlung durch Herrn Hobrecht eröffnet. Derselbe wird darauf auf Vorschlag des Dr. Stephani (Leipzig) durch Acclamation mit dem Präsidium betraut und ihm die Constituirung seines Bureaus anheimgestellt.

Hobrecht nimmt die Wahl mit Dank an und beruft zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Kiesser aus Baden, zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Herr Oberstlieutenant v. Wolff aus Württemberg, zu Schriftführern die Herren Dr. Meyer (Jena) und Holtzmann (Sachsen, erklärt mit Zustimmung der Versammlung, daß bei der Leitung der Verhandlungen die Geschäftsordnung des Reichstages zu Grunde gelegt wird und ergreift sodann das Wort zu folgenden Ausführungen:

Er entwickelt zunächst die Beweggründe, welche die Berufung des allgemeinen Parteitages veranlaßt haben. Die kritische Lage des Reichstages dem Sozialistengesetz gegenüber, die Verschmelzung der Sezessionisten mit der Fortschrittspartei zu der neuen deutsch-freisinnigen Partei seien eine dringende Aufforderung gewesen, die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der nationalliberalen Partei nach allen Seiten hin zu erhalten. Das sonst so wenig erwünschte gleichzeitige Tagen der parlamentarischen Körperschaften habe die Verständigung unter den denselben angehörigen Parteimitgliedern erleichert. In den Heidelberger Kundgebungen findet Redner den ersten Ausdruck dieser Gesinnung, in welchem „Gegner und falsche Freunde" vergeblich sich bemüht hätten ein Abweichen der bisherigen Haltung der nationalliberalen Partei und einen Gegensatz zwischen den enthusiastischen effektvollen Kundgebungen der süddeutschen und westdeutschen Genossen und der kälteren zurückhaltenderen Gesinnung der norddeutschen zu konstatiren und einen Riß in der Partei als unvermeidlich hinzustellen.

Diese falschen Propheten solle der heutige Tag zu Schanden machen. Er werde seine Aufgabe zum Nutzen nicht nur der Partei, sondern des gesammten Vaterlandes erfüllen, wenn er mit innerer Wahrhaftigkeit Zeugniß dafür ablege, „daß in der nationalliberalen Partei die Liebe zu Kaiser und Reich, die treue Anhänglichkeit an die liberalen Grundsätze, die sie bei der Aufrichtung der Verfassung des Deutschen Reiches leiteten, noch fortleben, daß die in langer, gemeinsamer politischer Arbeit gewonnene Einmüthigkeit auch den wechselnden Aufgaben der Gegenwart gegenüber fortbestehe und daß sie entschlossen sei, unabhängig und frei nach rechts und links sich zu erhalten.

(Schluß in der zweiten Ausgabe.)

*) (Originalbericht der Hallischen Zeitung.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Nachbenannten die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen und zwar: des Ritterkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens dem Zahlmeister Hentscher im Magdeburgischen Kürassier-Regiment Nr. 7; des Kaiserlich japanischen Verdienst-Ordens der aufgehenden Sonne zweiter Klasse: dem General-Major von Claer, Kommandanten von Magdeburg. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Gerichts-Assessor Dr. Sturm bei dem Landgericht in Naumburg, der Gerichts-Assessor Nitka bei dem Amtsgericht in Querfurt. — Zum Regierungs-Baumeister ist ernannt der Regierungs-Bauführer Christian Bader aus Mühlhausen i. Th.

—g. **Wettin**, d. 18. Mai. (Leichenfund.) Gestern Morgen wurde hierselbst oberhalb der Schleuse die Leiche eines 10 bis 12 Jahre alten Knabens aus dem Wasser gezogen. Wahrscheinlich ist es die Leiche des kürzlich in der Saale bei Schiepzig ertrunkenen Knaben.

□ Dem Kreise **Bauzleben** ist, nachdem die Vertretung des Kreises auf dem Kreistage am 28. April 1883 beschlossen hatte, die Mittel zur Ausführung der von ihr in Aussicht genommenen Chausseebauten im Wege einer Anleihe zu beschaffen, zur Ausstellung auf den Inhaber lautender, mit Zinsscheinen versehener, Seitens der Gläubiger unkündbarer Anleihescheine im Betrage von 175 000 Mark die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden.

dr. **Weißenfels**, den 17. Mai. (Einen ansehnlichen Fund) machte gestern auf hiesigem Bahnhofe der Bremser Siebenhühner; auf dem Perron lag nämlich, vom Wind in eine Ecke geweht, ein anscheinend leeres Kouvert, als S. jedoch dasselbe aufhob, fand er in demselben einen Tausendmarkschein, den er sofort dem Inspektor Herrn Richter übergab.

= **Bitterfeld**, 18. Mai. (Bedeutender Diebstahl.) Gestern wurde die Dienstmagd Ida Steger aus Borna gebürtig in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert, welche mit der unverehl. Lina Grimm aus Erfurt seit dem 8. d. Mts. zusammen bei dem Rittergutsbesitzer Meyer in Laue in Dienst gestanden hatte. Beide Mädchen haben eine Reise ihrer Dienstherrschaft benutzt, um sich in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. unter Mitnahme einer Partie Kleidungsstücke, Silbergeräthe, Silberzeug und sonstiger Gegenstände im Werthe von mindestens 300 Mark heimlich aus dem Staube zu machen. Herr Meyer kehrte jedoch in derselben Nacht von der Reise zurück und als ihm Morgens gegen 3 Uhr das Verschwinden der beiden Mädchen und der Diebstahl gemeldet wurde, machte er sich sofort zur Verfolgung der Diebinnen auf, und es gelang ihm auch, dieselben mit dem gestohlenen Sachen in der Nähe von Bitterfeld einzuholen. Der Grimm glückte jedoch, als sie des Herrn Meyer ansichtig wurde, unter Zurücklassung ihres Bündels Sachen die Flucht, während die Steger festgenommen wurde. Letztere hat bei den Diebstahl eingestanden und sieht ihrer Bestrafung entgegen.

✓ **Eisleben**, d. 18. Mai. (Zur Lösung der mythologischen Streitfrage) bezüglich der Steine am Welfelsholze und bei Schochwitz kann ich Ihnen resp. dem Einsender der betr. Notiz noch mittheilen, daß rechts vom Wege zwischen Alberstedt und Schraplau auf der Höhe sich auch ein solcher Stein befindet, in welchem viele Nägel eingeschlagen sind. Dieser Stein führt den Namen Kutschstein, indem an dieser Stelle vor alten Zeiten eine Gräfin mit ihrer Kutsche in die Erde versunken sein soll. — Auch in unmittelbarer Nähe des Aschersleben er Bahnhofes ist im Jahre 1872 ein solcher Nagelstein gefunden worden. — Ueber die Sagen 2c., welche sich an diese Steine knüpfen, werden die Streitenden am besten Auskunft erhalten in dem Buche: Sagen der Grafschaft Mansfeld und ihrer nächsten Umgebung von Dr. Hermann Größler. Verlag O. Mähnert, Eisleben. Preis 3 ℳ.

✓✓ **Liebenwerda**, den 18. Mai. Im benachbarten Dorfe Würdenhain hielt vor wenigen Tagen Herr Oek.-Commiss.-Rath Schulz aus Torgau einen Termin ab, um die von verschiedenen Seiten beantragte Spezial-Separation in Fluß zu bringen. Leider aber wird dieselbe vorläufig noch nicht zur Ausführung gelangen, da der Besitz der Antragsteller noch nicht ganz die vorschriftsmäßige Höhe erreicht und sich auch während des Termins kein neuer Antragsteller meldete. Wie nöthig gerade in diesem Orte eine Separation wäre, geht unter Anderem schon daraus hervor, daß der aus 63 Morgen bestehende Pfarrgrundeigenthum aus nicht weniger als 32 Stückchen zusammengesetzt ist.

R. **Torgau**, den 18. Mai. (Festlichkeit. Leichenfund.) Das große Geharnischten- und Bürgerschützenfest wird in diesem Jahre vom 5. bis 8. Juni auf dem Anger hierselbst gefeiert werden. Dasselbe beginnt mit einem Vogelschießen, zu dem am 5. Juni Vormittags 10 Uhr die Kompagnien nach erfolgtem Umzuge durch die Straßen der Stadt, ausmarschiren. An demselben Tage Nachmittags 3 Uhr findet große Parade der Kompagnien vor den städtischen Behörden statt. Am 8. Juni, dem letzten Festtage, Vormittags 11 Uhr ziehen die Kompagnien von ihrem Festplatze nach der Stadt zurück. — Von einem hiesigen Schiffer wurde zwischen Wittenberg und Pülsnerda der Leichnam eines jungen, etwa zwanzigjährigen, anständig gekleideten Mädchens aus der Elbe gezogen und ans Land gebracht. Die Leiche konnte bisher noch nicht recognoscirt werden.

✓✓ **Aus dem oberen Wipperthale**, den 18. Mai. Hier hat das letzte starke Gewitter beträchtlichen Schaden angerichtet, wie sich jetzt erst vollständig übersehen läßt. Der wolkenbruchartige Regen, der sich durch die Straßen von Wippra, Friesdorf und Biesenrode ergoß und die Dorfbäche zu Flüssen anschwellte, so daß sie Bäume entwurzelten und mit sich führten, hat nicht nur einzelne Gärten gänzlich verschlemmt, sondern namentlich von vielen an Hängen gelegenen Ackerstücken Erde, Dünger und besonders auch die frisch gelegten Kartoffeln mit fortgeschwemmt, so daß die Bestellung unter erhöhten Schwierigkeiten von vorn beginnen muß. Ferner sind einzelne Kanäle und Brücken zerstört u. dergl. mehr. Dagegen ist die Wipper zum Glück für unsere Wiesen doch nicht aus den Ufern getreten und zwei Personen in Wippra, die vom Blitzschlage betäubt waren, scheinen ohne wesentlichen Schaden an ihrer Gesundheit davon zu kommen.

— **Gotha**, 18. Mai. Am Freitag starb hier der Oberlehrer Messing, welcher seit vielen Jahren als Generalagent für die unter Geistlichen und Lehrern in Thüringen bestehenden Brandkasse in der uneigennützigsten Weise gewirkt und sich um die Entwickelung derselben sogar mit persönlichen Opfern große Verdienste erworben hat. Derselbe wurde heute Sonntag seinem Wunsche gemäß mittelst Feuer bestattet.

△ **Gotha**, 16. Mai. (Der Landtag) hat den Gesetzentwurf über Aufhebung der Knappschaftskassen mit der Abänderung angenommen, daß dieselbe erst am 1. December und nicht schon, wie beantragt, am 1. Juli eintrete. Die Aenderung erschien durch das Krankenkassengesetz um deswillen geboten, weil das letztere auch erst am 1. December in Wirksamkeit tritt. Auch ein Anlehen soll nach einer noch nachträglich ergangenen Vorlage der Landtag bewilligen, und zwar im Betrage von 375,000 Mark für ein neues Seminargebäude. Das jetzt noch dem Seminar eingeräumte alte Kloster ist durchaus unzulänglich und der geforderte Neubau ist im Landesinteresse so dringend nothwendig, daß die Bewilligung nicht zweifelhaft erscheint.

—n **Gera** (Reuß), 17. Mai. (Städtisches. — Parlamentarisches.) In den letzten 10 Jahren hat Gera sich in einer Weise vergrößert, wie es bei keiner anderen Stadt auch nur annähernd der Fall gewesen ist. Von 1875 bis 1880 stieg die Zahl der Bevölkerung um jährlich 5,44 pCt., von da ab jährlich um über 6½ pCt. Von den im Jahre 1880 in Deutschland vorhandenen 116 Städten mit mehr als 20,000 Einwohnern folgt auf Gera in der Vergrößerung die Stadt Plauen in Sachsen, welches aber nur jährlich um 3,96 pCt zugenommen hat. Halle hat eine jährliche Zunahme von 3,33 pCt. Von den 116 Städten haben nur 20 eine jährliche Zunahme von mehr als 3 pCt. zu verzeichnen. Gera hatte im Jahre 1852 nur erst 13,000 Einwohner, jetzt 33,000. Die Zunahme ist in stetem Wachsen begriffen, herbeigeführt durch den Zuzug von Arbeitern für die vielen hier entstehenden Fabriken. Da diese Verhältnisse voraussichtlich andauern, so wird unsere Stadt wohl schon vor dem Jahre 1890 eine Bevölkerung von 50,000 Einwohnern haben. — In **Reuß ä. L.** (Greiz) ist für die bevorstehende Reichstagswahl der dortige Landtags-Abgeordnete Kommerzienrath Arnold Seitens der conservativen Partei als Kandidat aufgestellt worden und wird von der liberalen Partei unterstützt, welche von der Aufstellung eines Gegenkandidaten Abstand genommen hat. Hoffentlich wird es dieser dankenswerthen Einmüthigkeit gelingen, den von den Sozialdemokraten aufgestellten Kandidaten Blos zu verdrängen, welcher jetzt den Wahlkreis vertritt.

* **Leipzig**, den 18. Mai. (Einen Parforce-Ritt) führte am vergangenen Donnerstag früh ein höherer Officier der hiesigen Garnison aus, indem selbiger früh 3 Uhr von Leipzig abritt, um um ½10 Uhr auf dem Leipziger Bahnhof in Dresden-Neustadt einzutreffen. Veranlassung zu diesem Ritt soll eine nicht unbedeutende Wette sein.

Synodal-Wahlen.

** Stolberg a. H., im Mai. Bei der hier tagenden Synode der Grafschaft Stolberg-Stolberg wurden zu Deputirten für die sächsische Provinzial-Synode gewählt und zwar durch Acclamation: Superintendent Albrecht in Stolberg (pos. un.) und zu dessen Stellvertreter Consistorial-Rath a. D. Pastor Cammerhoff in Auleben (cons.). — Desgleichen tagte zu Roßla die Synode der Grafschaft Stolberg-Roßla; auf derselben wurden zu Deputirten gewählt: Se. Erlaucht der regierende Graf Botho zu Stolberg-Roßla (pos. un.) und als dessen Stellvertreter Sanitäts-Rath Dr. Haun in Roßla (pos. un.).

∞ Ermsleben, 17. Mai. Von der Kreissynode Ermsleben und Mansfeld, welche in Hettstädt tagten, wurden zur Provinzial-Synode gewählt die Herren Superintendent Besser-Ermsleben und Herr Amtsrath Bartels-Walbeck; als deren Stellvertreter die Herren Superintendenten Pastor Oehler-Thondorf und Baron v. Knigge-Endorf.

⌣ Oschersleben, im Mai. Die Bezirkssynode des Kreises Oschersleben, bestehend aus den Epporien Gröningen-Oschersleben und Anderbeck wählte die Herren Superintendent Grabe-Gröningen und Landrathsamtsverweser Rittergutsbesitzer von Alseburg-Neindorf mit großer Majorität zu Mitgliedern der Provinzial-Synode und per Acclamation die Herren Pastor Meyer-Dingelstedt und Gutsbesitzer Struve-Schlanstedt zu deren Stellvertreter.

J. G. Dessau, den 17. Mai.

Die 35. Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, des Herzogthums Anhalt, des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen und des Herzogthums Gotha zu Dessau.

Der landwirthschaftliche Centralverein der Provinz Sachsen 2c. hielt gestern seine diesjährige 35. Generalversammlung in der freundlichen Residenzstadt Dessau ab. Schon einige Tage vorher trafen zahlreiche Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft hier ein, um an der Generalversammlung und der sich an dieselbe anschließenden Thier- und insbesondere Schaf-Schau zu betheiligen. Die Betheiligung ist dabei eine derartige, daß, obgleich dem Vorstande eine ziemlich beträchtliche Anzahl von Privatwohnungen zur Verfügung gestellt worden war, diese sämmtlich, sowie die Hotels vollständig besetzt sind.

Die Generalversammlung fand heute im Concertsaale des Herzoglichen Hoftheaters in der Cavaliersstraße statt und wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Landesökonomierath von Natzmer, eröffnet. Derselbe begrüßte die Versammlung und dankte für das so überaus zahlreiche Erscheinen, ebenso Herr Justizrath Rolberg als Vertreter der Stadt Dessau. Es wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten, die 6 Punkte umfaßte. Der erste derselben lautete:

Ueber Fettbildung im Thierkörper. (Ref.: Dr. Heidepriem-Köthen.)

Der Herr Referent erwähnt die Untersuchungen von Voit in München, welcher im Jahre 1865 der von Liebig aufgestellten Behauptung entgegentrat, daß das im Thierkörper abgelagerte Fett aus dem Eiweiß der aufgenommenen Nahrung herrühre, indem er selbst durch Versuche am Hunde zeigte, daß vielmehr den Kohlehydraten, namentlich dem Zucker, der Fettgehalt der Thiere zu verdanken wäre. Der Herr Referent bemerkt dazu, daß die Untersuchungen dieser für den Landwirth so überaus wichtigen Frage durchaus noch nicht abgeschlossen seien, sodaß man noch nicht mit Bestimmtheit das Eiweiß oder die Kohlehydrate als Grund der Fettbildung im Thierkörper hinstellen könne, wenngleich die Wahrscheinlichkeit mehr für die Kohlehydrate spricht.

An die Ausführungen des Herrn Referenten schließt sich eine längere, lebhafte Debatte, aus der aber wiederum hervorgeht, daß man nach den bis jetzt angestellten Untersuchungen sich nicht unbedingt einer der beiden Ansichten zuwenden kann.

Es folgt der zweite Punkt der Tagesordnung:

Was ergiebt sich aus der neuesten Wollenkonjunktur für die Schafzüchter und die von denselben bei ihrer Zucht einzuschlagenden Richtung? (Ref.: Landes-Oekonomierath von Nathusius.)

Der Herr Referent führt aus, welche Erfahrungen er seit 40 Jahren in der Schafzüchterei gemacht habe und kommt zu dem Resultate, daß in Bezug auf Qualität und Quantität der Schafwolle für den Schafzüchter viel mehr Nachtheile, als Vortheile sich ergeben. Es sei daher gerathen, nur des Fleisches wegen Schafzüchterei zu betreiben, da für die Erzielung einer guten Wolle die Aussichten sich als sehr schlechte erwiesen. Eine Wollsteuer halte er nicht für wünschenswerth, da diese, besonders den Amerikanern gegenüber, der Landwirthschaft schaden würde.

In der dem Referat folgenden Debatte sprechen sich Klatte (Wernrode), Kleemann (Mauderode) und v. Busse (Zichortau) für einen Schutzzoll auf Wolle aus, besonders mit Rücksicht auf die schlechten landwirthschaftlichen Verhältnisse in Pommern und Preußen, denen diejenigen der Provinz Sachsen und Anhalts noch überlegen sind. Betreffend die Erzeugung einer guten Wolle bemerkt Herr Knauer-Gröbers, daß er durch Kreuzung von Merino-Mutterschafen mit englischen Vollblutböcken, Schwarz-, Grau- und Weißköpfen, eine ausgezeichnete Kammwolle erlangt und damit sehr gute Erfolge erzielt habe.

Es folgt der dritte Punkt der Tagesordnung:

Befindet sich die Landwirthschaft in bedenklicher Krisis? (Ref.: Gutsbesitzer Knauer-Gröbers.)

Der Herr Referent erstattet in einer längeren, von häufigen Beifallsbezeugungen begleiteten Rede Bericht über den jetzigen Stand der Landwirthschaft. Die Landwirthschaft sieht seit einigen Jahren vor einer ganz bedenklichen Krise. Dieselbe ist zunächst verursacht durch die immer größere Dimensionen annehmende Concurrenz des Auslandes, namentlich Amerikas und Indiens, theils der Spottbilligkeit des Ackers, theils der großen Fruchtbarkeit desselben halber. Ebenso gestalten sich die Verhältnisse der Viehzucht.

Es kommen hinzu die ungünstigen Gesetze, infolge deren so wenig z. B. der größeren Ausdehnung der Viehseuchen Einhalt gethan wird. Seiner Meinung nach müßten sämmtliche Thiere, welche sich in einem inficirten Stalle befinden, getödtet werden. Dabei spricht der Herr Referent die Hoffnung aus, daß endlich durch Zusammenhalten der Landwirthe bei den nächsten Wahlen Vertreter gewählt würden, welche eine Aenderung der für die gesammte Landwirthschaft so ungünstigen Gesetze zu bewirken suchten.

Der Herr Referent kommt nun zu den Maßregeln, durch welche er eine Besserung der Aussichten für die Landwirthschaft und Abwendung der Krise hoffe. Für eine amerikanische Bill, wonach ein bestimmter Theil des Grundstückes hypothekarisch nicht belastet werden darf und so dem Eigenthümer erhalten bleibt, spricht er sich nicht aus, weil dadurch das ganze Hypothekensystem geändert würde, ebenswenig für eine Colonisation, für landwirthschaftliche Schulen bei dem gegenwärtigen Mangel an Lehrern. Dagegen halte er für nöthig die Errichtung einer Cultur-Rentenbank, ein Drainage-Gesetz, ferner müßte der Verkauf der Aecker erschwert werden, damit der Boden nicht fortwährend aus einer Hand in die andere wandere. Ferner müßten z. B. Waldungen angelegt werden, um die so großen Schaden anrichtenden Ueberschwemmungen zu verhindern.

Es müßte eingeschritten werden und zwar sobald wie möglich, und deshalb bitte er die Versammlung, einen Beschluß zu fassen, daß eine Petition an den Minister Dr. Lucius eingereicht würde, mit der Behandlung der Zuckersteuer-Frage nicht weiter zu gehen.

Der Herr Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß die Generalversammlung keinen Beschluß fassen könne, sondern daß dieses Sache der Centralversammlung wäre. Es wird darauf nach einer Debatte eine Resolution angenommen, dahin gehend, daß die Versammlung sich mit der von dem Herrn Referenten vorgelegten Petition einverstanden erklärt und der Centraldirection zur weiteren Veranlassung überweist.

Es folgt der vierte Punkt der Tagesordnung:

Ist das Einsäuern (ensilage) der grünen Futtermittel vortheilhaft und wie stellt sich der Futterwerth des gesäuerten Materiales? (Ref.: Professor Dr. Kirchner-Halle a. S.)

Der Vortragende führt aus, unter Hinweisung auf Versuche, welche in der Hallschen Versuchsstation angestellt sind, daß bei dem Säuern, wie es nach der Goffart'schen Methode geschieht, zwar viel Proteïn und stickstoffreie Stoffe verloren gingen, daß aber dieses Verfahren z. B. um Mais- und Rübenblätter dauernd zu bewahren, das einzige und für futterarme Zeiten zur Ausgleichung des bestehenden Mangels von größtem Interesse wäre. Ferner wenn auch viel von den festen Bestandtheilen verloren ginge, so wäre doch das Erhaltene ein ausgezeichnetes Futtermittel, wodurch die Menge der täglich ausgeschiedenen Milch um ein Bedeutendes erhöht würde, aber allerdings der Fettgehalt geringer wäre und die daraus gewonnene Butter einen säuerlichen Geschmack aufweise.

Der vorgeschrittenen Zeit wegen werden die beiden andern Punkte für die nächste Generalversammlung zurückgestellt und der Herr Vorsitzende schließt die Versammlung mit dem Dank für die zahlreiche Betheiligung und Aufmerksamkeit.

Nach Schluß der Generalversammlung fand im Hotel „Goldner Hirch" das Festdiner statt. Der Abend vereinigte trotz des etwas regnerischen Wetters zahlreiche Gäste im „Jägerhofe" bei einem Concert der ausgezeichneten Militärkapelle des 93. Infanterieregimentes. Ueber die morgen stattfindende Thierschau, zu deren Besuch das Wetter sich hoffentlich etwas gebessert hat, berichte ich Ihnen morgen näher.

Personal-Veränderungen in der Armee.

v. Aigner, Oberstlt. vom 7. thüring. Inf.-Regt. Nr. 96, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Inf.-Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. westf.) Nr. 15, v. Treskow, Major vom 4. niedersches. Inf.-Regt. Nr. 51, als Bats.-Commandeur in das 7. thüring. Inf.-Regt. Nr. 96 versetzt. v. Natzmer, Oberst und Commandant von Memel, unter Belassung à la suite des Grenadier-Regts. Kronprinz (1. ostpreuß.) Nr. 1 und unter Beiteilung. eines Patents seiner Charge, zum Commandanten von Torgau ernannt. Frhr. v. Schrötter und v. Quartherheim, Pr.-Lt. vom Magdeburg. Hus.-Regt. Nr. 10, zum Rittm. und Escadr.-Chef, vorläufig ohne Patent, v. Borcke, Sec.-Lt. von dem. Regt., zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, Neumann, Port.-Fähnr. vom 3. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 66, zum Sec.-Lt., Teichmüller, Unteroff. vom 3. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 66, Scheffer, Wittig, Unteroffs. vom 2. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 27, v. Joeden-Koniecpolski, Unteroff. vom Magdeburg. Jäger-Regt. Nr. 6, zu Port.-Fähnrichs befördert. Wiesold, Sec.-Lt. vom 7. thüring. Inf.-Regt. Nr. 96, à la suite des Regts. gestellt. Dorn, Sec.-Lt. vom 6. ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 43, von seinem Commando bei der Unteroff.-Schule in Weißenfels entbunden. Eickhoff, Prem.-Lt. vom 5. pomm. Inf.-Regt. Nr. 42, als Comp.-Offizier zur Unteroff.-Schule in Weißenfels commandirt. Die Unteroffiziere: Frhr. v. Bülow vom Magdeb. Feld-Art.-Regt. Nr. 4, Frhr. v. Stetten vom thüring. Feld-Art.-Regt. Nr. 19, zu Port.-Fähnrs. befördert. v. Seebach, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. vom thüring. Feld-Art.-Regt. Nr. 19, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Alten, Pr.-Lt. à la suite des Magdeburg. Feld-Art.-Regts. Nr. 4, in das westpreuß. Feld-Art.-Regt. Nr. 16 einrangirt. Sauer, Sec.-Lt. vom Magdeburg. Fuß-Art.-Regt. Nr. 4 unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das westfäl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 7, versetzt. Schulze, Unteroffiz. vom Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4, zum Port.-Fähnr. befördert. Taubert, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp., unter Entbind. von seiner Stellung als Comp.-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840520 1-17/fragment/page=0006

Chef im Brandenburg. Pion.-Bat. Nr. 3, in die 1. Ing.-Insp. versetzt. Seer, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp., zum Comp.-Chef im Brandenburg. Pion.-Bat. Nr. 3 ernannt. Schulze, Unteroff. vom Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4, zum Port.-Fähnr. befördert.

Abschiedsbewilligungen. v. Bock, Gen.-Major und Commandant von Torgau, mit Pens., Priekenbrock, Prem.-Lt. vom 1. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 26, mit Pension und der Armee-Unif., v. Brauchitsch, Pr.-Lt. vom 4. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 67, mit Pension und der Regts.-Unif.

Universitäts-Nachrichten.

* Berlin, 18. Mai. Der Ausschuß der Studirenden an hiesiger Universität veranstaltet zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Professorenjubiläums des Wirkl. Geh. Ober-Medizinalrathes Dr. v. Frerichs am 24. Mai, Abends 8 Uhr, im Saale der Philharmonie einen Festcommers.

— Der Kaiser hat der Universität Straßburg sein Bildniß mit folgender, vom 9. d. M. datirten und vom Statthalter von Manteuffel gegengezeichneten Verleihungsurkunde geschenkt:

„Nachdem die Kaiser-Wilhelms-Universität zu Straßburg durch die Stiftungsurkunde vom 28. April 1872 von Uns neu begründet, am 1. Mai 1882 das erste Jahrzehnt ihres Bestehen vollendet hat, haben Wir zu Unserer Freude mit besonderem Wohlgefallen vernommen, daß es dem ernsten Streben aller mitwirkenden Kräfte gelungen ist, die junge Hochschule in diesem Zeitraume durch eine gedeihliche und gesegnete Wirksamkeit zu ehrenvollem Ansehen zu bringen. Zur Erinnerung an die Feier dieses zehnjährigen Bestehens haben Wir Uns in Gnaden bewogen gefunden, der Universität Straßburg Unser Bildniß zu verleihen. Wir gewähren dasselbe als ein Zeichen der lebhaften Theilnahme, mit welcher Wir die fortschreitende Entwickelung der neuen Universität von Anbeginn an begleitet haben, und mit dem aufrichtigen Wunsche, daß die Hochschule in den Reichslanden, ihrem Wahlspruche „litteris et patriae" unerschütterlich treu, in der Pflege deutscher Wissenschaft und deutschen Geistes für alle Zeiten zum Heile des Vaterlandes ihrer edlen und dankbaren Aufgabe gerecht werden möge."

Breslau, 16. Mai. (Jubiläum.) Am 17. Juni feiert der Geh. Medizinal-Rath Professor Dr. Haeser sein 50jähriges Doctor-Jubiläum. Von Seiten der Studirenden wird eine Ovation für den Jubilar vorbereitet.

— Das Professoren-Kollegium der juridischen Fakultät in Wien hat bei dem Unterrichtsministerium den Antrag gestellt, daß Dr. Franz v. Liszt, welcher derzeit an der Universität zu Marburg Professor ist, als ordentlicher Professor für Strafrecht nach Wien berufen werde. Dr. v. Liszt ist ein Sohn des ehemaligen Generalprokurators und ein Neffe von Franz Liszt.

Industrie, Handel und Verkehr.

Halle, den 18. Mai. A. Riebeck'sche Montanwerke, Actien-Gesellschaft. Die Generalversammlung findet am 3. Juni d. Js. Vormittags 10 Uhr im Geschäftslocale zu Halle statt. Tagesordnung s. Inserat.

—ee— Aus der Provinz Sachsen, 16. Mai. Verhältnißmäßig wenig beachtet, hat sich in unserer Provinz langsam aber sicher eine Industrie entwickelt, welche sowohl nach der rein industriellen als nach der landwirthschaftlichen Seite hin sich als recht vortheilhaft darstellt. Es ist dies die Cichorienindustrie. Die Ausbreitung derselben ist im Großen und Ganzen eine noch geringe, und es dürfte sich der Anbau von Cichorienwurzeln um so mehr empfehlen, als diese Industrie unter viel günstigeren Verhältnissen arbeitet, als viele andere landwirthschaftliche Industriezweige, beispielsweise die ihr verwandte Zuckerrübenindustrie. Denn während bei dieser die Production den inländischen Consum längst überflügelt hat und große Schwierigkeiten besiegen muß, um ausländische Absatzplätze aufzufinden und der drohenden Gefahr einer Ueberproduction so viel als möglich zu begegnen, liefern die in ganz Deutschland mit Cichorien angebauten ca. 11,000 ha Land nur 4½ Million Centner, und Deutschland muß zur Deckung seines Consums noch ca. 200,000 Centner vom Auslande beziehen, der Industrie ist also auch bei einer Vermehrung der Produktion genügender Absatz gesichert. Die Cichorie kommt am besten auf einem stark kalkhaltigen, thonigen Boden in sonniger Lage fort und verlangt nur, solange die Pflänzchen jung sind, tüchtiges Behacken; später kann Unkraut neben ihnen nicht aufkommen. Die Wurzeln können entweder im Spätherbst geerntet oder auch den Winter über in der Erde bleiben; sie erfrieren nicht. Auf den Hektar säet man 5—6 Kilogramm Samen und erntet unter normalen Verhältnissen ca. 400 Centner Wurzeln und ca. 80 Kilogramm grüne Blätter.

β Quedlinburg, den 18. Mai. (Phosphoritvorkommen bei Zilly). Nachdem an der nördlichen Begrenzung der sogen. Quedlinburger Kreidebucht, zwischen dem Sandflint und der Aumühle bei Zilly, Phosphorite (Coprolithen) mit ca. 40 pCt. phosphorsaurem Kalk gefunden und zu deren Gewinnung sowohl Tagebaue als Schächte dort angelegt und in Betrieb gesetzt worden, hat man kürzlich die Arbeiten in den Schächten — wie es heißt, wegen bedeutender Wasserzuflüsse — wieder eingestellt, und ist jetzt nur noch im Tagebau beschäftigt. Die Coprolithen hier sind nach Form und Größe zumeist bohnenähnliche Knöllchen, die ungefähr zu einem Fünftel sich in einem thonigen, theils lockeren, theils harten Grünsande vorfinden, welcher im Tagebau 1—2 Meter ansteht und, um dessen eventuelles Fortsetzen nach der Tiefe zu in Erfahrung zu bringen, augenblicklich Versuchsarbeiten geschehen. Fallen diese günstig genug aus, dann ist auch Aussicht vorhanden, daß die Arbeiten weiteren Fortgang nehmen können, obgleich die betreffenden Coprolithen bei ihrem schwachen Phosphorsäure-Gehalt natürlich nur einen dementsprechenden geringen Werth besitzen. So erwünschlich es nun im vaterländischen Interesse auch ist, das hiesige Coprolithen-Material zu verwerthen, steht doch zu befürchten, daß die Herren Unternehmer in Anbetracht der obwaltenden Gewinnungs-Schwierigkeiten keine sonderliche Rechnung finden werden, und sonach der Abbau hier entweder nur in beschränkten Maaße statthaben, oder wohl gar völlig wieder aufgegeben werden dürfte. Aehnlich verhält es sich ja auch mit den Coprolithen-Funden am Nordrande des Harzes: die dortigen Läger sind nur zum kleinsten Theile abbauwürdig befunden worden.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlenfabrikate.

Erfurt, 17. Mai 1884. In der verflossenen Woche haben mehrmalige Gewitterregen und sommerlich warmes Wetter das Wachsthum außerordentlich gefördert und den Saatenstand vielversprechende Aussichten gegeben.

Der Absatz im Getreidegeschäft beschränkte sich für Weizen und Roggen auf den nöthigsten Bedarf, Gerste trob der vorgeschrittenen Saison noch gut beachtet, Hafer gefragt.

Weizen 178—185, Roggen 157—164, Gerste 156—190, Hafer 155—162, Raps 300—310, Dotter 230—240, Lein 240—270 ℳ per 1000 Kilo. Mohn, grau, 37—38, do. blau 40—42, Erbsen gelb und grün, 17—20, do. Victoria 22—23, Linsen 24—35, Bohnen, weiß, 22—24, Viehbohnen 16—17, Wicken 16—17, Lupinen 11,50—12,50, Gerstenmehl, weiß, 15—16, Gerstenfuttermehl, 12—13 ℳ per 100 Kilo.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 16. Mai 1884.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter Julius Hermann Bärwinkel, Bockshörner 10, und Emma Emilie Beckmann, Mühlberg 1. — Der Bäcker Friedrich Ludwig Leopold Keitel und Henriette Anna Schmelzer, Wörmlitzerstraße 40. — Der Mechaniker David Günther Hermann Schüler, große Ulrichstraße 54, und Marie Louise Bertha Ewald, Zapfenstraße 11. — Der Eisenbohrer Heinrich Wilhelm Hermann Engelhardt, kleine Brauhausgasse 15, und Friederike Marie Klemm, Unterberg 7.

Geboren: Dem Schlosser Karl Sorge eine Tochter, Anna Auguste Friederike, Pfännerhöhe 8a. — Ein unehel. Sohn, Schmeerstraße 20. — Dem Hausmann Friedrich Bartolomäus, ein Sohn, Friedrich Otto Max, Merseburgerstraße 23. — Dem Schmiedemeister Otto Knöchel eine Tochter, Hedwig Bertha, Geiststraße 24. — Dem Schmiedemeister Eduard Stolze eine Tochter, Louise Alma, Deybolsdagasse 1a. — Dem Handelsmann Robert Werner ein Sohn, Gottlieb Robert Franz, Laurentiusstraße 5. — Dem Schuhmacher August Wackernagel eine Tochter, Emma Louise, alte Promenade 12.

Gestorben: Des Kaufmann Otto Schaumlöffel Sohn Alfred, 9 Jahr 8 Monat 5 Tage, Perforationsperitonitis, Wörmlitzerstraße 30. — Der Steuer-Kontroleur a. D. Karl Tamm, 74 Jahr 10 Monat 3 Tage, Altersschwäche, Leipzigerstraße 83. — Der Fabrikarbeiter Karl Baum, 46 Jahr 22 Tage, Peritonitis, Diakonissenhaus. — Des Schlosser Heinrich Kersten Sohn Karl Willy, 4 Monat 21 Tage, Krämpfe, Spitze 2.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen vom 14. Mai 1884.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter E. O. Römhild eine Tochter, Brunnenstraße 28a. — Dem Schuhmachermeister A. E. H. Baude eine Tochter, Burgstraße 14. — Dem Schlosser C. F. Naumann eine Tochter, Gosenstraße 5b. — Dem Fischergehilfen E. F. H. Merkel eine Tochter, Mainstraße 10. — Eine unehel. Tochter, kleine Breitenstraße 14.

Gestorben: Des Maurerpolier F. C. Hampe Tochter, 9 Monat 29 Tage, Bronchitis capillaris, Wittekindstraße 4.

Meldungen vom 15. Mai.

Eheschließungen: Der Bahnarbeiter W. C. M. Geßner, Schleifweg 6, und S. M. Schröder, kleine Breitenstraße 15. — Der Kupferschmied G. T. G. H. Weilert und A. Bauer geborene Kizio, Bäckstraße 8.

Meldungen vom 16. Mai.

Geboren: Dem Kesselschmied J. F. Radsch eine Tochter, Wittekindstraße 16. — Dem Kaufmann F. A. Koch eine Tochter, Reilstraße 22a. — Dem Schlosser L. M. März eine Tochter, Reilstraße 2.

Gestorben: Des Zimmermann F. J. Raue Tochter, 16 Jahr 7 Monat 25 Tage, Tuberkulose, Burgstraße 41. — Des Handarbeiter P. Helmert Tochter, 2 Jahr 4 Monat 9 Tage, Mansfeld, Uferstraße 2a.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. Mai.

Kronprinz. Hr. Schellenberg m. Gem. a. Marienwerder. Stud. jur. Giebel a. Stralsund. Die Kaufl. Gottlob a. Berlin, Rohde a. Hannover, Eggers a. Düsseldorf, Hoffmann a. Dresden, Sammer a. München, Steinbrück a. Plauen i/B., Gunckel a. Dorf a. Mainz, Enke a. Aachen, Knoch a. Heilbronn, Brentel a. Bamberg, Voigtländer a. Lüttich, Hamm a. Augsburg, Sauer a. Leipzig, Schaller a. Gießen.

Stadt Zürich. Lieut. d. Res. Krause a. Kulm. Landwirth Kluge a. Roichütz. Die Kaufl. Völker a. Leipzig, Löwenberger a. Berlin, Wilke a. Neukirchen, Sauer a. Anhalt, Seupel a. Gera, Wolfram a. Zeulenroda, Glocke u. Dorsch a. Dresden, Winter a. Cassel, Blandin a. Northeim, Elzner a. Sorau, Brandt a. Mansfeld, Pommer a. Zittau.

Stadt Hamburg. Erbsägermeister v. Jagow m. Gem. u. Dienerschaft a. Rühstädt i Kurmark. Baronin v. Friesen m. Jungfer a. Rammelburg, Frau Oek.-Rath Schäper m. Tochter a. Wanzleben. Hofrath Icke m. Gem. a. Kurland. Rittergutsbesitzer Bandelow m. Gem. a. Dombrowska i/P. Frau Gutsbesitzer Drepta m. Tochter a. Odaer i/Böhm. Bergwerksdirect. Reimke a. Staßfurt. Oberamtmann Löffner a. Voigtstedt. Generalarzt Dr. Lommer a. Magdeburg. Lieut. d. R. Schneider a. Magdeburg. Oekon.-Rath Leiter a. Frauenpreißnitz. Die Kaufl. Buchholz a. Leipzig, Robinson Levin u. Arnold a. Berlin, David m. Sohn u. Berwin a. Hamburg, Scheller a. Hildburghausen, Reinhardt a. Meißen, Tripp a. Cassel, Schultz a. Hannover, Marcks a. Crefeld, Gerst u. Lilienthal a. Berlin. Bergassessor Dr. Wolff a. Berlin.

Goldner Ring. Die Kaufl. Saupe a. Hainichen, Traupel a. Bensheim, Richter a. Berlin, Maurer a. Mailand, Härtel a. Brotterode, Popper a. Gotha, Trapowsky a. Breslau, Anschütz a. Elberfeld, Reiner a. Stuttgart. Rechtsanwalt Engel a. Berlin. Inspector Gebauer a. Rathdor. Dr. med. Schnapauff a. Berlin. Director Schindler m. Tochter a. Oppeln. Gutsbes. Schiller a. Schielchowitz. Chemiker Sauerland a. Nürnberg. Spediteur Röder a. Frankfurt.

Preußischer Hof. Rentier Balzer m. Gem. a. Falkenberg. Director Weber a. Frankfurt a/M. Fabrikant Remy a. Freienwalde. Fabrikant Heidenreich a. Dresden. Grundbes. v. Hausmann a. Posen. Stud. agr. Szydtowski a. Halle. Stud. med. Jacobi a. Kreuzburg. Ingenieur Schenk a. Magdeburg. Die Kaufl. Soldin u. Schwedler a. Berlin, Haberecht a. Erfurt, Mülchiak a. Westfalen, Endler a. Dresden, Müller a. Bremen, Lehmann a. Hof.

Goldene Kugel. Geschäftsführer Meyer a. Bremen. Präsid. Fohn a. Hamm. Dr. med. Degen a. Leipzig. Fabrikbes. Kampf a. Eisenberg. Die Kaufl. Stark m. Sohn a. Mogilur, Münch a. Magdeburg, Wutheim a. Braunschweig, Reutner a. Luckenwalde, Dulken a. Rheydt, Rettberg a. Gera, Schmidt a. Bielefeld, Bach m. Fam. a. Cöln.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 18. Mai Abends am neuen Unterhaupt 2,00, am 19. Mai am neuen Unterhaupt 2,00 Meter.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 17. Mai.

Ein Gebiet niedrigen Luftdrucks erstreckt sich vom Nordwesten der britischen Inseln nordostwärts nach der norwegischen Küste, während über dem Alpengebiete der Luftdruck am höchsten ist. Bei schwacher bis frischer westlicher und südwestlicher Luftströmung ist über Nordcentraleuropa das Wetter andauernd trübe, dagegen im Süden bei schwachen umlaufenden Winden heiter und trocken. Die Temperatur ist über Frankreich und Central-Europa gestiegen; im deutschen Binnenlande liegt sie allenthalben über der normalen. In Deutschland kamen seit gestern an der Küste allenthalben, im Binnenlande stellenweise leichte Niederschläge vor.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 5, Petersburg + 7, Hamburg + 13, Memel + 9, Paris + 16, Karlsruhe + 18, München + 16, Chemnitz + 17, Berlin + 17.

Haar- und Bart-Pflege.

Ein Nachtheil aller existirenden Fette, welcher weder auf chemischem noch mechanischem Wege zu heben war, bestand in der Bildung von Fettsäure und deren Folgen, welchen selbst die feinsten und sorgfältigst bereiteten Pommaden unterworfen sind. Von größter Wichtigkeit ist daher die Thatsache, daß bei Anwendung des

Mailändischen Haarbalsams

als langjährig renommirteste Pommade gegen Schuppen, Ausfallen und folgegemäßen Verlust der Haare oder frühzeitiges Ergrauen derselben nicht die geringste Bildung von Fettsäure stattfindet, während Haar und Kopfhaut von der geschmeidigen Wirkung des

Mailändischen Haarbalsams

in solchem hohen Grade heilend und kräftigend beeinflußt wird, wie es von keinem andern Präparat, Pommade oder Tinktur der Fall ist. Das langjährige Renommé garantirt für streng solide und reelle Fabrikation und empfiehlt der billige Preis von ℳ 1,50 und 90 ₰ den **Mailändischen Haarbalsam** zu allgemeinster Benützung

Carl Kreller,
Chemiker in Nürnberg.

5907] **Niederlage bei Helmbold & Comp. in Halle a/S.**

Bad Blankenburg im Schwarzathal.

Klimatischer Kurort, Fichtennadelbad, in herrlichster Lage des Thüringer Waldes. Nachkurort für Kissingen u. a. Bäder. Renovirte städtische Badeanstalt, neue Bahnhofsanlage. Zahlreiche Hôtels, Villen und Stadtwohnungen. Auskunftsbureau des Verschönerungs-Vereins i. d. Sattler'schen Apotheke. 5358]

Hôtel zum Erbprinzen, Eisenach.

Mitte der Stadt, am Wege zur Wartburg, neu erbaut, mit Restaurations- und Billard-Salon.

Jetziger Besitzer **Gustav Jacob,** früher Oberkellner Hôtel goldne Henne, Arnstadt i. Th.

Aeußerst billige Preise. Aufmerksame Bedienung.
Omnibus zu jedem Zug am Bahnhof. [4149

Offene und gesuchte Stellen.

Die Stelle als [5606

Wirthschafterin in der Landwaisenanstalt Langendorf bei Weißenfels

mit einem vorläufigen Jahresgehalt von 308 Mark soll am 1. Juli cr. neu besetzt werden. Qualificirte ledige Bewerberinnen, welche in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren sind und die Küche gründlich zu besorgen verstehen, wollen beglaubigte Abschriften ihrer Zeugnisse baldigst einsenden an

die Direction der Anstalt.

Arzt-Gesuch.

Die baldige Niederlassung eines tüchtigen erfahrenen Arztes in **Radeburg bei Dresden** ist dringendes Bedürfniß. Nähere Auskunft ertheilen [5940

Bürgermeister **Hinkel.**
Apotheker **Wolff.**

Ein tüchtiger **Brenner,** welcher sich durch gute Zeugnisse legitimirt, wird für den 1. Juli gesucht für eine noch im Bau begriffene Brennerei. [5422

Offerten unter H. H. Nr. 15 an die Expedition der Hall. Zeitung.

Ein verh. tüchtiger zuverlässiger **Brenner** mit guten Zeugnissen, Familie 1 Kind, 5 Jahre in letzter Stellung, sucht 1. Juli unter bescheidenen Ansprüchen anderweitig Stellung. Gefl. Offert. bef. die Exped. d. Blattes unter **W. 76.** [5928

Die **erste Verwalterstelle** auf hiesiger Domaine ist per 1. Juli vacant. Bewerber, welche ihre Tüchtigkeit durch Zeugnisse nachweisen können, wollen solche zunächst abschriftlich einsenden. [5897

Domaine **Radegast** in Anhalt.
Sack, Oberamtmann.

Eine Verkäuferin,

welche bereits im **Colonialwaarengeschäft** thätig gewesen sein muß, findet p. 1. Juli d. J. in einer kleineren Stadt angenehme Stellung. Offerten nebst **Abschrift** der Zeugnisse unter **F. ∓ 4030** nehmen **J. Barck & Co. Halle a. S.** entgegen. [5937

Vermiethungen.

In dem Hause **Landwehrstraße 17a** ist die 2. Etage an eine ruhige Familie, per 1. October cr. beziehbar, zu vermiethen. Sprechstunde Nachmittags 2—3 Uhr 1. Etage.

Herrschaftl. Wohnung Heinrichstraße 4 2 Tr. 1. Octbr. zu **verm.**

Pelzsachen

übernimmt zur **Conservirung unter Garantie** [5669

Emil Franke,
Kürschnermeister,
Markt- u. Kleinschmieden-Ecke.

W. Gerlach, Ingenieur, Halle a/S., Geiststr. 58, empfiehlt sein **Geschäft** u. **Lager für Gas- u. Wassereinrichtungen.** 114

Versicherung gegen Reiseunfälle sowie gegen Unfälle aller Art

gewährt die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt.

Formulare, auf welchen sich Jedermann eine **giltige** Reiseunfall-Versicherungspolice sofort selbst ausstellen kann, sind bei der **Direction in Erfurt,** sowie bei den Vertretern der Gesellschaft, in **Halle a/S.** bei dem Hauptagenten Herrn **Theodor Lange** und Kaufmann **A. Hensel,** Leipzigerstraße 4, in **Naumburg a/S.** bei dem Agenten **Max Glendenberg kostenfrei** zu haben. Prospecte werden unentgeltlich verabreicht. [948

Koch's Fußwasser.

Dieses von namhaften Aerzten für gut befundene Fußwasser wird allen Schweißfußleidenden empfohlen, da es die Transpiration der Füße nicht inhibirt, sondern nur den Geruch der Füße beseitigt und das Wundlaufen derselben verhütet. Tausende von Attesten bürgen für die Vortrefflichkeit dieses Mittels, Preis pro Flasche ℳ 1.—.

Zu beziehen durch den General-Vertreter für Thüringen, Herrn **Louis Voigt, Halle a/S.** und fernere Depots in Halle a/S. bei Herrn [5936

Helmbold & Co.,
Albert Schlüter Nachf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840520 1-17/fragment/page=0007

Ziehung nächste Woche am Mittwoch den 28. Mai.
Hauptgewinn Werth 10,000 Mark.

XIV. Grosse Mecklenburgische Pferde-Verloosung zu Neubrandenburg.
Ein-, zwei- und vierspännige Equipagen,
80 edle Reit- und Wagenpferde
und 1010 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 3 Mark
sind zu beziehen durch **A. Molling,** General-Debit, Hannover, und bei **J. Barck & Comp., Georg Kettler,** **J. Neumann's** Cigarren-Niederlage, **Ernst Peter, Schrödel & Simon, Georg Schultze, O. J. Seidler** u. **Steinbrecher & Jasper** in Halle a/S., **Bruno Knauff** in Cönnern, **Otto Hünichen** u. **Theod. Merckell** in Eisleben, **F. C. Demand** in Landstädt, **F. Hartmann** und Exped. der Querfurter Zeit. in Querfurt, **Heinrich Maass** in Strenznaudorf und **W. König,** Exped. der „Saale-Zeitung" in Halle a/S.

Die Gesammt-Netto-Einnahme aus dem Loosvertriebe wird zur Beschaffung der vollwerthigen Gewinne verwandt. [3894

Bekanntmachung.

Bei der in Folge unserer Bekanntmachung vom 5. v. M. stattgefundenen öffentlichen Verloosung von Rentenbriefen der Provinz **Sachsen** sind folgende Appoints gezogen worden:

Litt. A. à 1000 ℳ = 3000 ℳ 116 Stück und zwar die Nummern:

6. 122. 347. 461. 482. 1024. 1112. 1721. 1727. 1805. 1960. 2403. 2658. 2660. 2722. 2777. 3415. 3428. 3627. 3686. 3715. 3876. 3939. 3942. 4631. 4743. 4923. 4931. 5017. 5154. 5639. 5862. 5893. 5984. 6094. 6409. 6523. 6693. 6712. 6846. 6880. 6957. 7040. 7255. 7494. 7597. 7628. 7779. 7830. 7928. 7954. 8318. 8580. 8653. 8759. 9482. 9538. 9539. 9714. 9800. 9835. 9883. 9961. 9992. 10046. 10285. 10659. 10671. 10674. 10753. 10830. 10892. 10964. 11144. 11206. 11285. 11531. 11599. 11643. 11647. 11863. 12021. 12022. 12028. 12197. 12230. 12236. 12413. 12624. 12625. 12647. 12659. 12709. 12744. 12813. 12914. 13191. 13225. 13335. 13544. 13721. 13879. 13925. 13986. 14005. 14086. 14215. 14242. 14337. 14373. 14474. 14478. 14602. 14754. 14867. 14935.

Litt. B. à 500 ℳ = 1500 ℳ 33 Stück und zwar die Nummern:

149. 210. 219. 436. 535. 558. 795. 836. 944. 1111. 1176. 1247. 1732. 2078. 2215. 2614. 2780. 2858. 2922. 2971. 2999. 3049. 3188. 3209. 3290. 3657. 3736. 3924. 3947. 4023. 4106. 4152. 4224.

Litt. C. à 100 ℳ = 300 ℳ 160 Stück und zwar die Nummern:

141. 842. 1051. 1122. 1236. 1538. 1882. 2006. 2576. 2608. 2656. 2761. 2863. 3319. 3339. 3387. 3503. 3517. 4012. 4114. 4235. 4288. 4699. 4810. 5117. 5239. 5359. 5390. 5448. 6238. 6885. 6904. 6983. 7246. 7611. 7752. 8181. 8493. 8852. 8861. 8924. 8988. 9420. 9578. 9731. 10025. 10108. 10288. 10643. 10662. 10908. 11060. 11066. 11180. 11210. 11216. 11423. 11773. 12035. 12089. 12300. 12311. 12322. 12401. 12402. 12405. 12491. 12521. 12621. 12825. 12907. 12913. 12965. 12977. 12995. 13008. 13144. 13154. 13179. 13212. 13291. 13345. 13502. 13504. 13546. 13572. 13604. 13638. 13905. 13958. 14112. 14374. 14433. 14458. 14459. 14669. 14896. 14903. 14929. 15057. 15157. 15200. 15222. 15526. 15572. 15588. 15651. 15854. 15906. 15944. 16073. 16075. 16118. 16166. 16392. 16503. 16525. 16604. 16784. 16879. 17084. 17146. 17321. 17367. 17720. 17788. 17967. 17972. 18049. 18109. 18282. 18621. 19091. 19104. 19158. 19217. 19298. 19481. 19487. 19518. 19554. 19660. 19874. 19946. 19963. 20054. 20167. 20516. 20604. 20748. 20762. 20799. 21003. 21024. 21097. 21165. 21182. 21205. 21236. 21243.

Litt. D. à 25 ℳ = 75 ℳ 147 Stück und zwar die Nummern:

65. 224. 360. 398. 418. 483. 838. 841. 875. 909. 1029. 1145. 1505. 1806. 1835. 1954. 1962. 2021. 2031. 2061. 2278. 2385. 2583. 2697. 2753. 2788. 2826. 2877. 3026. 3289. 3295. 3365. 3432. 3480. 3501. 3640. 3644. 3908. 3913. 3939. 3944. 4006. 4038. 4158. 4165. 4300. 4447. 4474. 4530. 4597. 4606. 4698. 4800. 4938. 5260. 5271. 5460. 5479. 5517. 5688. 5816. 5885. 5961. 6018. 6039. 6076. 6110. 6159. 6164. 6186. 6315. 6469. 6631. 6666. 6824. 6885. 6907. 7232. 7262. 7266. 7320. 7478. 7482. 7580. 7641. 7744. 8018. 8099. 8138. 8172. 8226. 8266. 8267. 8315. 8366. 8423. 8519. 8593. 8611. 8691. 8709. 8843. 8885. 9023. 9046. 9095. 9103. 9124. 9129. 9130. 9258. 9341. 9524. 10018. 10272. 10289. 10421. 10885. 10918. 10997. 11473. 41925. 41995. 12075. 12087. 12235. 12320. 12385. 12416. 12499. 12603. 12758. 12825. 12903. 13101. 13161. 13389. 13486. 13641. 13817. 13981. 14081. 17775. 17967. 17987. 18811.

Litt. E. à 10 ℳ = 30 ℳ 5 Stück und zwar die Nummern:

12796. bis 12800.

Die Inhaber der vorbezeichneten Rentenbriefe werden aufgefordert, gegen Quittung und Einlieferung der Rentenbriefe in coursfähigem Zustande und der dazu gehörigen Coupons Ser. V Nr. 5 bis 16 nebst Talons, den Nennwerth der Ersteren bei der hiesigen Rentenbankkasse, Domplatz Nr. 1, vom 1. October d. J. ab, an den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags in Empfang zu nehmen. Vom 1. October d. J. ab hört die Verzinsung der vorbezeichneten Rentenbriefe auf. Von den früher verloosten Rentenbriefen der Provinz Sachsen sind nachstehend genannte Appoints noch nicht zur Einlösung bei der Rentenbank-Kasse präsentirt worden, als:

a) pro 1. October 1878: litt. **D.** Nr. 7069.
b) pro 1. April 1882: litt. **D.** Nr. 1799. 4504.
c) pro 1. April 1883: litt. **A.** Nr. 3222. 5871. 10290. 11980. 14299, litt. **B.** Nr. 2313, litt. **C.** Nr. 3235. 5996. 9382. 13297. 13801. 13909. 14356. 16762. 17212, litt. **D.** Nr. 239. 2554. 5023. 8515. 10093. 10801. 11508. 13861, litt. **E.** Nr. 12737. 12738. 12755.
d) pro 1. October 1883: litt. **A.** Nr. 13834, litt. **C.** Nr. 231. 725. 1354. 2918. 5047. 5997. 6237. 6813. 7613. 10022. 10378. 10627. 10669. 11525. 12107. 13467. 14373. 14379. 14666. 14770. 15263. 15543. 17133. 17742. 18048. 18617. 19615. 19890. 19971, litt. **D.** Nr. 366. 664. 1140. 1801. 2036. 2204. 2439. 3781. 5627. 5888. 6100. 6741. 7350. 7738. 11765. 12707. 13601. 16921, litt. **E.** Nr. 12768. 12769.
e) pro 1. April 1884: litt. **A.** Nr. 132. 190. 1179. 3408. 6008. 13368. 13630, litt. **B.** Nr. 287. 2320. 3235, litt. **C.** Nr. 763. 1858. 4307. 5606. 6999. 9174. 9631. 9860. 11884. 12178. 12258. 14860. 15715. 16397. 17700. 18008. 18062. 20425. 20475. 20492. 20537. 20588. 20597. 20625. 20686. 20763, litt. **D.** Nr. 246. 741. 916. 922. 2178. 2306. 2317. 2995. 3314. 4039. 4096. 4532. 4616. 4884. 5156. 5619. 5828. 5924. 6286. 6430. 6465. 6691. 6699. 7794. 7925. 8935. 9223. 10165. 11346. 11733. 11734. 12275. 12947. 13003. 13476. 13548. 14698. 15757. 15765. 18444, litt. **E.** Nr. 12770 bis 12773 und 12789.

Die Inhaber dieser Rentenbriefe werden wiederholt aufgefordert, den Nennwerth derselben nach Abzug des Betrages der von den mit abzuliefernden Coupons etwa fehlenden Stücke bei unserer Kasse in Empfang zu nehmen. Wegen der Verjährung der ausgeloosten Rentenbriefe ist die Bestimmung des Gesetzes über die Errichtung von Rentenbanken vom 2. März 1850 § 44 zu beachten.

Den Inhabern von ausgeloosten und gekündigten Rentenbriefen steht es frei, die zu realisirenden Rentenbriefe mit der Post an die Rentenbank-Kasse portofrei einzusenden und den Antrag zu stellen, daß die Uebermittelung des Geldbetrages auf gleichem Wege, und soweit solcher die Summe von 400 ℳ nicht übersteigt, durch Postanweisung, jedoch auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolge. Einem solchen Antrage ist alsdann, sofern es sich um die Erhebung von Summen über 400 ℳ handelt, eine ordnungsmäßige Quittung beizufügen.

(Ferner wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die den geistlichen Instituten zu Dardesheim gehörigen Rentenbriefe der Provinz Sachsen litt. A. Nr. 11196 über 3000 ℳ, litt. C. Nr. 1196, 1839, 6259, 7803, 8007, 8922, 15160, 15161, 15162 über je 300 ℳ und litt. D. Nr. 13040 über 75 ℳ, angeblich in der Nacht vom 6. zum 7. Februar cr. aus der Pfarrwohnung in Dardesheim entwendet worden sind.)

Mit Bezug auf § 57 ad 3 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 fordern wir Diejenigen, welche rechtmäßige Inhaber dieser Rentenbriefe zu sein behaupten, hierdurch auf, sich unverzüglich bei uns zu melden. [5970

Magdeburg, den 16. Mai 1884.

Königliche Direction der Rentenbank für die Provinzen Sachsen und Hannover.

Bekanntmachung.

Wiesen-Verpachtung.

Die beiden Parcellen Nr. 7 und 8 der domainenfiskalischen Werder-Wiesen hierselbst, mit einem Flächeninhalt von 1,292 bezw. 1,257 Hectar, welche beliebig als Acker oder Wiese benutzt werden können, sollen anderweit für die Zeit vom 1. October d. Js. bis dahin 1894 öffentlich meistbietend verpachtet werden und ist hierzu Termin auf

Mittwoch, den 28. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr im Locale der unterzeichneten Receptur

anberaumt worden.

Die Verpachtungsbedingungen, die Karte und das Vermessungs-Register werden im Termine bekannt gemacht, und können auch vorher während der Dienststunden im Locale der unterzeichneten Receptur eingesehen werden.

Merseburg, den 10. Mai 1884.

Königliche Domainen-Receptur.
Naumann. [5698

Beschluß.

Die Familienfideikommiß-Eigenschaft des Rittergutes **Schwerz,** welches im Saalkreise liegt, soll aufgehoben werden.

Wir fordern alle unbekannten Anwärter auf,

am 24. October 1884 Vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäftsgebäude zu erscheinen, um ihre Erklärung über den deshalb zu errichtenden Familienschluß abzugeben, da die Ausgebliebenen mit ihrem Widerspruchsrechte ausgeschlossen werden.

Naumburg a/S., den 12. März 1884.

Königliches Oberlandesgericht, I. Civil-Senat. [3579

Cession einer Königlichen Domaine

auf 18 Jahre [5697

im Kreise **Lyck,** circa 6000 Morg. durchweg kleefähiger und 2/3 Weiz.-Acker, große ertragsreiche Brennerei, viel Heu, sehr gutes Inventar, sehr gute Kammwoll-Schaafe (Stammheerde), 3 Vorwerke, 1 Meile vom nächsten Bahnhofe, seit 30 Jahren in einer Hand, wird vom Pächter Krankheitshalber sofort zu cediren gewünscht, dieselbe ist zu Johanni circa zum alten Preise wieder gepachtet, Arbeiter billig, ein sehr gutes Geschäft für junge Kraft. Vermögens-Nachweis circa 150,000 ℳ. Agenten verbeten. Alles Nähere ertheilt **R. Meyer. Grabnick** p. Lyck.

Haus-Verkauf.

Das zum Nachlaß der Frau Geheimräthin Volkmann gehörige, hier kleine Steinstrasse Nr. 6 belegene Hausgrundstück nebst großem Hofraum, Seitengebäude und großem, bis an die Poststraße sich erstreckenden Garten ist erbtheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. [5838

Näheres bei mir zu erfragen.

Der Testaments-Vollstrecker
Justizrath Krukenberg in Halle a/S.

IV. Zuchtvieh-Auction.

Montag, den 26. Mai, Vormittags 1/2 11 Uhr werden auf dem Vorwerk **Unterröblingen** dicht bei Bahnhof Oberröblingen a/S. gelegen, **22 Stück hochtragende Fersen** der **schwersten Amsterdamer Raçe** angehörig, unter den in der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen verkauft.

Auch stehen daselbst an diesem Tage **6 fünfjährige starke Hannöversche Pferde,** darunter einige zu Kutschpferden geeignet, zum Verkauf. [5559

Oberamt Schraplau. G. Humbert.

300 Stück halbenglische Lämmer

Oxfordshiredown-Kreuzung, im Januar geboren, stehen per 1. August zum Verkauf auf dem Domainen-Amt Pretzsch a/Elbe. [5421

Gras-Verpachtung.

In den Tagen vom 21. bis 24. Mai d. Js. sollen die Gras- und Luzerne-Nutzungen sämmtlicher Böschungen des Bahnkörpers, der Parallelgräben, Rampen und Nebenanlagen der Bahn auf den Strecken:

Halle — Wegeleben
Frose — Ballenstedt und
Halberstadt — Thale

für die Zeit bis zum 1. October 1888 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können bei den betreffenden Bahnmeistern eingesehen werden. Auch werden dieselben im Pacht-Termine bekannt gemacht. [5883

Halberstadt, im Mai 1884.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Ein schönes Gut,

1/4 Stde. v. d. Bahn, mit 100 Morgen sehr tragfähigem Land- (Rübenboden), Wiesen, lebendem und todtem Inventar ist mit 1/4 Anzahlung billig zu verkaufen. Das Restkaufgeld kann eine Reihe von Jahren unkündbar stehen bleiben. Besitzer ist Actionär einer sehr rentablen Zuckerfabrik. Die Uebergabe kann **sofort,** auch **später** erfolgen. Anfragen erbeten **postl.** C. M. 20 **Seesen.** [5850

Verkauf.

Außergewöhnlicher Verh. wegen, wird ein Gut in Unterfranken 440 Morgen, für 85 000 ℳ verkauft. **Rentabilität 4% garantirt.** Anfragen bef. d. Exp. d. Bl. [5694

Cession einer Domaine.

Wegen Todesfall soll die **Gräflich Stolberg-Roßla'sche Domaine zu Tilleda** in der goldenen Aue nebst dazu gepachteten vom Wintzingeröder Rittergute zusammen **1500 Morgen** unter dem Pfluge auf noch 11 Jahr, also bis zum 1. Juli 1895 von der Vormundschaft cedirt werden. —

Tilleda liegt ca. 7 Kilometer von der Bahnstation und Zuckerfabrik Roßla, mit denselben durch gute Chaussee verbunden. — Die Güter sind vollständig bestellt. — Bedeutender Zuckerrübenbau. Zur Uebernahme gehört ein Capital v. 160,000 Mk. Selbstreflectanten wollen sich melden b. Gutspächter **J. Weber** zu Roßla a. H. [5820

Cession.

Eine in bevorzugter Stadtgegend hypothekarisch gesicherte Forderung von rot. 5000 Mk. soll besonderer Verhältnisse halber mit Verlust cedirt werden. Reflektanten erfahren Näheres bei Haasenstein & Vogler in Halle a. S. [5951

Verkäuflich:

Eleganter **Goldfuchswallach,** 6 Jahr alt, lammfromm u. fehlerfrei, gut geritten (auch als Damenpferd geeignet), 1,60 Mtr. hoch, trägt leicht 85 Kilog., für ℳ 650.

Gef. Offerten an die Gräfliche Gutsverwaltung in **Hackpüffel** bei Walhausen a. H. [5839

90000 Mark

Institutengelder, auch getheilt, zu 4 u. 4 1/2 % hat auf Landhypothek, jedoch nur bei **pupillar. Sicherheit,** zum 1. Juli cr. auszuleihen [5967

Rechtsanwalt Elze
in **Halle a/S.**

H. Graefe
Halle a/S. — gr. Märkerstr. No. 7.
Annoncen-Expedition
Zur bestmöglichen Besorgung aller Art Bekanntmachungen an alle in- und ausländischen Zeitungen halte ich meine bestens empfohlene Annoncen-Expedition — Kostenfreie Berathung, prompte Bedienung, strengste Verschwiegenheit und billigste Berechnung — Ich nehme entgegen: Offerten, Anzeigen, Anfragen, Anzeigen, Chiffrebriefe, Anzeigen, etc.
Inh. Emil Haeussler

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188405201-17/fragment/page=0008